

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

1.2017 
Das Magazin der Handelskammer



Metropolregion: Neue Agenda

Schütting-Stiftung
Bildung fördern

Delegationsreise
Vietnam: jung und dynamisch

Echt bremisch. Seit 1919. Vor Ort an Ihrer Seite.

Ob Mittelständler, öffentliche Einrichtung oder Privatperson: Sie suchen passgenaue, zielgerichtete und sichere Lösungen, die erfolgreich sind.

In Prüfungs- und Beratungsfragen ist FIDES starker Partner des Mittelstands in der Metropolregion Nordwest. Man schätzt unsere branchenübergreifende Erfahrung, hohe Fachkompetenz und die Klarheit, mit der wir unsere Mandate angehen. Und natürlich das Engagement und die persönliche Nähe unserer Partner und Mitarbeiter, die ihnen vor Ort, überregional und international zur Seite stehen. Darauf können Sie vertrauen.

Prüfen & beraten auf den Punkt

Bremen	Düsseldorf
Hamburg	Leer
Hannover	Berlin
Bremerhaven	Rostock
Osnabrück	Frankfurt

www.fides-treuhand.de



Gas geben für die Metropolregion Nordwest



Sie hat sich nicht nur etabliert, sondern auch bewährt – als Kooperations- und Kommunikationsplattform für Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik. Ohne die vor zehn Jahren gegründete Metropolregion Nordwest hätten sich die Cluster Automotive, Luft- und Raumfahrt, Ernährungswirtschaft, Logistik und Häfen, Gesundheits- und Energiewirtschaft längst nicht so gut entwickelt. Doch bei vielen Themen müssen wir deutlich mehr Gas geben, und manche Abläufe und Strukturen gehören auf den Prüfstand.

Wer Wertschöpfung, Beschäftigung und gute Lebensbedingungen sichern will, der sorgt in unserer globalisierten und schnelllebigen Zeit für ein konstruktives Miteinander über regionale Grenzen hinweg. Das ist uns in der Metropolregion Nordwest gut gelungen, auch weil die Wirtschaft von Anfang an eine wichtige Rolle gespielt hat. Unternehmerinnen, Unternehmer, Kammern und öffentliche Akteure leitet der Gedanke einer Regionalkooperation, die sich über konkrete Handlungsfelder definiert.

Trotz der in zehn Jahren erzielten Erfolge müssen wir mehr Strahlkraft im Wettbewerb der Wirtschaftsregionen erzeugen. Ausbau von Infrastrukturen und Innovationskraft, Kooperation von Hochschulen mit zentralen Wirtschaftsklustern, Fachkräftebedarf: Überall hier müssen wir konkreter, nachhaltiger und sichtbarer werden – unterstützt durch ein gutes Marketing.

So begeistern wir die Menschen im Nordwesten genauso wie nationale und ausländische Investoren oder Fachkräfte für unsere Region. Wir als Wirtschaft sind bereit, Projekte und Aktivitäten mit dieser Zielrichtung tatkräftig zu unterstützen!

Harald Emigholz
Präsident



◀ Ecomat

Charles Champion, Executive Vice President Engineering bei Airbus, kam jetzt zur Grundsteinlegung für das Ecomat in die Airport-Stadt. Das Forschungs- und Entwicklungszentrum wird der Luft- und Raumfahrtbranche in Bremen neuen Schub verleihen.

Eindrucksvoll ▶

Eine Wirtschaftsdelegation der Handelskammern im Nordwesten hat vor kurzem Vietnam besucht – und dort auch die Jeans-Produktionsstätte der Bremer Firma Ospig. Die Teilnehmer stießen auf ein junges und dynamisches Land mit interessanten wirtschaftlichen Perspektiven. Südostasien bietet Unternehmen in vielen Bereichen gute Geschäftschancen – nicht nur als Absatz- und Beschaffungsmarkt, sondern auch als Logistikstandort. Ein Engagement lohnt sich allemal.



Engagement ▶

Innensenator Ulrich Mäurer (z.v.l.) überreicht im Haus Schütting Handelskammer-Präses Harald Emigholz (l.) im Beisein von Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger (r.) und Geschäftsführer Günther Lübbe die Urkunde der neuen gemeinnützigen Schütting-Stiftung. Sie hat einen Kapitalstock von 5,5 Millionen Euro und ist damit die größte Stiftung, die je eine Kammer in Deutschland auf den Weg gebracht hat. Möglich wurde sie, weil die Fusion der beiden Kammern in Bremen und Bremerhaven zu einer gemeinsamen Kammer Synergien erbracht hat. Mit den Erträgen sollen in erster Linie Bildungsprojekte gefördert werden.



Fotos: Wibb, Martina Buchholz

Erfolgsbäcker ▲

Sabine und Gerd Engelbrecht führen das 1903 gegründete Familienunternehmen in vierter Generation und mit großem, jetzt auch preisgekröntem Engagement: Die Stadtbäckerei Engelbrecht in Bremerhaven widersteht den Verlockungen einer industrialisierten Produktion und pflegt gekonnt handwerkliche Traditionen.

MARKTPLATZ

- 6 **Gesichter der Wirtschaft**
- 8 **Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven**
- 11 Namentlich notiert
- 11 Kopf des Monats: Claudia Kessler
- 13 Stapeln. Ein Prinzip der Moderne
- 14 Statement: EEG-Finanzierung
- 16 Sparkasse zieht um

TITEL

- 18 **Neue Agenda**
Die Metropolregion Nordwest ist zehn Jahre alt geworden. Jetzt muss ihr Profil schärfer werden.

MAGAZIN

- Nachrichten und Kurzberichte**
- 24 Aus dem Plenum
- 25 Ausschuss im Porträt (10): Nahrungs- und Genussmittel
- 26 Schütting-Stiftung gegründet
- 31 Gespräch des Monats: Stefan Messerknecht
- 32 Grundstein für Ecomat gelegt

REPORT

- 34 **Die Engelbrechts** Erfolg – gebacken
- 38 **Jubiläum** 125 Jahre Reederei Carl Büttner
- 40 **Domshof** Ein neues Marktexperiment

INFOTHEK

- 44 **Service-Informationen und Veranstaltungstipps**
- 45 Bremen ABC
- 46 Veranstaltungen der Handelskammer Bremen
- 47 Impressum
- 51 Ausgezeichnet & zertifiziert
- 52 Börsen

54 DOSSIER

Delegationsreise Vietnam: jung und dynamisch

50 DOKUMENTE

Öffentlich-rechtlicher Vertrag



Gesichter der Wirtschaft

**Ralf Janecki, Teekaufmann, 48 Jahre,
Hanseatic Tea Export GmbH,
30 Mitarbeiter, selbstständig seit 2005,
fotografiert von Frank Pusch**

It's Tea Time

Ist er nun ein Parfümeur, mit feinstem Geruchssinn als unternehmerisches Kapital? Ist er ein Tea Taster, der unter lautem Getöse Teeschlückchen schlürft und sie dann in den Trichter spuckt? Oder ist er ein Handlungsreisender in Sachen Tee, der beinahe jeden Fleck dieser Erde bereist und unzählige Teeplantagen inspiziert hat? Ralf Janecki ist all dies und mehr.

Er verfolgt ein für die Branche ungewöhnliches Geschäftsmodell. Der Österreicher Dietrich Mateschitz hat es mit seinem legendären Energy-Drink perfektioniert, der Hanseat Ralf Janecki damit seine Premium-Marken Althaus und Pure Tea erschaffen, die „Red Bull des Tees“. Sein Unternehmen, das er mit einer russisch-amerikanischen Investorengruppe gegründet hat, befasst sich ausschließlich mit Rezepturen, Marketing und Vertrieb. „Die Produktion fassen wir nicht an“, sagt er.

Eigentlich wollte der Spross einer Kaffeefamilie Lehrer werden. Doch dann stellte ein Praktikum in einem Londoner Teehandelshaus sein Leben auf den Kopf. Er verschrieb sich mit Leib und Seele dem nach Wasser meistkonsumierten Getränk der Welt. Nach vielen Lehrjahren treibt ihn eine Idee um: Tee zu entmystifizieren, ihn von seinen Klischees zu erlösen. Ihn stört das ganze Chichi. „Simplify your tea“, möchte er allen zurufen und Tee authentischer, jugendlicher, moderner machen.

Jüngst hat er „im Chemowahn“ während einer schweren Krebserkrankung seine dritte Marke kreiert: „Trink Meer Tee“. Ralf Janecki ist ein Überzeugungstäter und eines kann er besonders gut: Menschen für eine Sache begeistern. Das wurde ihm in der Rekonvaleszenz belohnt. „Ich wollte“, sagt er, als ihn der Krebs erwischte, „mein tolles Leben zurückhaben.“ Das hat er. Er reist auch wieder. (cb)

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



João António Da Costa Mira Gomes

Michael Schütte (l.), Vorsitzender des Handelskammer-Außenwirtschaftsausschusses, empfing Portugals Botschafter João António Da Costa Mira Gomes im Haus Schütting zu einem Meinungsaustausch. Sie erörterten auch die Lage in der EU nach dem Brexit und der Trump-Wahl in den USA. Der Diplomat hatte zuvor Bremerhaven und das Deutsche Auswandererhaus besucht. Die Stadt hat eine große portugiesische Gemeinde mit 1.500 Mitgliedern. Es war sein Antrittsbesuch im Land Bremen.

Neuer Chef bei KAEFER



Peter Edelmann ist zum Vorsitzenden der Geschäftsführung bei der KAEFER Isoliertechnik GmbH & Co KG berufen worden. Er folgt auf Peter Hoedemaker, der seinen Vertrag nicht noch einmal verlängert und das Unternehmen Ende 2016 verlassen hat. Edelmann ist seit 2013 Vorsitzender des KAEFER-Beirates. Er hat zuletzt acht Jahre lang als Mitglied der Geschäftsführung der Voith GmbH gearbeitet und dort den Konzernbereich Antriebstechnik verantwortet. Weitere KAEFER-Geschäftsführer sind Philipp Dalheimer (Chief Operating Officer) und Steen Hansen (Chief Financial Officer).

BLG schlägt Autos im Ostseehafen Bronka um

Die BLG Logistics Group hat über ihre russische Tochtergesellschaft BLG Logistics Automobile SPb (St. Petersburg) eine Kooperation über den Automobilumschlag mit der LLC Fenix vereinbart. Sie ist Eigentümer und Betreiber des russischen Ostseehafens Bronka knapp 120 Kilometer westlich von St. Petersburg. Er wurde im Dezember 2015 offiziell in Betrieb genommen.

Mit einer Umschlagkapazität von zunächst 6.000 Einheiten wird die BLG ihre Terminalaktivitäten vom Stadthafen in St. Petersburg nach Bronka (Bezirk Lomonossov) verlegen. BLG und Fenix starten das neue Geschäft zunächst auf einer Fläche von zwölf Hektar und mit 25 Lkw-Lade- und Entladerampen. Es soll sukzessive ausgebaut werden. In Bronka gibt es auch einen Container- und RoRo-Umschlag. Der Boxen-Terminal ist zunächst für 500.000 TEU, die RoRo-Anlage für insgesamt rund 130.000 Einheiten pro Jahr ausgelegt.



Fotos Jörg Sarbach, Frank Pusch, KAEFER, Eurogate

Besuch aus der EU

Richard Kühnel (rechts im Bild) ist der Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland. Ende November 2016 besuchte er Bremen und kam unter anderem auch ins Haus Schütting. Dort empfing ihn Vizepräsident Dr. Torsten Köhne (z.v.r.).

von links

Annabelle Girond (Handelskammer Bremen), Hans Dostert (Vertretung der EU-KOM in Deutschland), Dr. Torsten Köhne (Handelskammer Bremen), Richard Kühnel (Vertretung der EU-KOM in Deutschland).

Von Bremen nach Neapel

Neues Flugziel: Ab 5. Mai 2017 fliegt die irische Fluggesellschaft Ryanair zweimal wöchentlich – montags und freitags – von Bremen nach Neapel, Italiens drittgrößte Stadt. Flugtickets sind unter www.ryanair.com/de/de buchbar.

Terminalchefin bei Eurogate



Das Eurogate Container Terminal Bremerhaven hat seit dem 1. Januar 2017 eine Chefin: Die bisherige Betriebsleiterin Manuela Drews löste Wolfgang Schiemann, der nach Hamburg gewechselt ist, in der Geschäftsführung ab. Die Wirtschaftsingenieurin arbeitet seit 2003 für Eurogate. Sie begann als Führungsnachwuchskraft im Traineeprogramm und wurde 2008 Leiterin Operation am Eurogate-Container Terminal Bremerhaven.



Foto Haverkamp

Das „Haverkamp“ schreibt Hotelgeschichte: Das familiengeführte Haus ist das erste Hotel in Bremerhaven mit einer Vier-Sterne-Superior-Klassifizierung. Das bedeutet, dass das Hotel ein besonderes Maß an Dienstleistung bietet und die Gesamtpunktzahl in seiner Kategorie deutlich überschreitet. Haverkamp legt großen Wert auf Servicequalität und wurde dafür bereits mit einem Servicepreis ausgezeichnet. Die DEHOGA in Bremen zeigte sich beeindruckt von der Verbindung von Tradition, innovativem Design und Servicequalität. Haverkamp verfügt über 89 Zimmer, eine Suite, das Restaurant Weinrot mit ambitionierter Küche, eine Bar, Veranstaltungsräume und einen Wellnessbereich samt Sauna, Dampfbad und dem einzigen Hotelschwimmbad in Bremerhaven.

+++ TELEGRAMM

Leschaco in Los Angeles und Osaka

Der international tätige Logistikdienstleister Leschaco (Lexzau, Scharbau GmbH & Co. KG) hat eine neue Niederlassung in Los Angeles eröffnet und ist damit an insgesamt 19 Standorten in Nord- und Süd-Amerika vertreten. Auch in Asien investiert der Logistikdienstleister: Im Dezember 2016 machte Leschaco Japan ein weiteres Büro in Osaka auf.

Rhenus baut Containerlager am JadeWeserPort

Im Güterverkehrszentrum (GVZ) Wilhelmshaven baut Rhenus auf rund 4.000 Quadratmetern ein Lager für 120 Standardcontainer in unmittelbarer Nachbarschaft zum Container-Terminal JadeWeserPort. Erster Kunde ist das Unternehmen Symrise aus Holzminden, ein globaler Anbieter von Duft- und Geschmacks-, kosmetischen Grund- und Wirkstoffen, funktionalen Inhaltsstoffen sowie Produktlösungen für verbesserte Sensorik und Ernährung. Das Lager geht Anfang 2017 in Betrieb.

JOHANN OSMERS

WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH
AM WERK.

SEIT
1909

WJD: neuer Sprecher



Die Wirtschaftsjuvenen Bremen haben ein neues Vorstandsteam gewählt: An der Spitze steht als Sprecher 2017 Sebastian Schmitt (im Bild), Prokurist bei Penum Personaldienstleistungen. Neuer Incoming Sprecher ist Fabian Markmann (Liftkontor) und als Past Sprecherin bleibt Kamila Kajdzik (Teamworker) ein weiteres Jahr im Vorstand tätig. Nadine Hellmold (human lead) hat unterdessen vom Bundesvorstand für ihr besonderes Engagement und ihre herausragenden Leistungen die Goldene Juniorennadel erhalten.



KOPF DES MONATS

Als Diversity Persönlichkeit 2016 ist im Bremer Rathaus **Claudia Kessler** geehrt worden. Die Diversity Initiative der Hochschule Bremen und des Mercedes-Benz-Werkes Bremen zeichnete sie damit für ihr außergewöhnliches Vorhaben, die erste Astronautin aus Deutschland ins Weltall zu schicken, aus. Mit diesem Einsatz wirke sie weit über Bremen hinaus. Zudem setze sie sich als Generaldirektorin von HE Space, einem Personaldienstleister, für die Beschäftigung von Raumfahrtingenieurinnen in einer stark von Männern dominierten Branche ein.

Namentlich notiert

Bert Gausepohl ist neuer Geschäftsführer der Bühnen GmbH & Co. KG und damit Nachfolger von Hanno Pünjer. Der Jurist arbeitet seit 2008 bei Europas Marktführer im Bereich der Schmelzklebstoff-Systeme.



Oliver Platz ist neuer Präsident der Architektenkammer Bremen; der Bremerhavener Architekt Jürgen Grube und sein stadtbremischer Kollege Lars Lammers wurden zu Vizepräsidenten gewählt. Platz folgt auf Michael Frenz.



Fridolin Frost hat am 1. Januar 2017 die Verantwortung für das süße Snacks-Geschäft (Schokolade, Kekse, Bonbons) von Mondelez International in Deutschland übernommen. Der Diplom-Wirtschaftsingenieur arbeitet seit 2001 in unterschiedlichen Funktionen bei Mondelez, zuletzt als Managing Director Meals für die DACH-Region.



Professor **Lutz Mädler**, Verfahrenstechniker im Fachbereich Produktionstechnik der Universität Bremen, erhält für seine herausragenden Arbeiten im Gebiet der mechanischen Verfahrenstechnik den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2017 der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Es ist der renommierteste deutsche Wissenschaftspreis und mit 2,5 Millionen Euro dotiert.



neusta team ganz sportlich



ELEKTROG

Am 8. Februar 2017 (8:00 Uhr) steht das neue Elektrogesetz im Mittelpunkt einer Informationsveranstaltung der Handelskammer. Online-Info unter www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen



team neusta hat 2016 einen Gesamtumsatz von 128 Millionen Euro und damit erstmals einen Umsatz im dreistelligen Millionenbereich erzielt. „Im Vergleich zum Vorjahr legten wir um 30 Prozent zu und verdoppelten sogar innerhalb von zwei Jahren unsere Gesamteinnahmen“, so Inhaber Carsten Meyer-Heder (im Bild). Auch die Mitarbeiterzahl stieg, team neusta be-

schäftigt mehr als 850 fest angestellte und 400 freiberufliche Experten in den Geschäftsbereichen IT, E-Commerce und Kommunikation. Meyer-Heder setzt dabei nicht auf Zukäufe, sondern fast ausschließlich auf Neugründungen. Eines der größten Projekte sei neusta sport portals. „Im Zuge des Relaunches der kompletten Online-Welt des SV Werder Bremen entstanden, spezialisieren wir

uns mit diesem Tochterunternehmen auf die Digitalisierung großer Sportvereine mit Microsoft als exklusivem Partner an der Seite“, so Meyer-Heder. Gegründet wurde auch die neusta aerospace GmbH, die auf Projektgeschäfte sowie Vertriebs- und Beratungsleistungen für die europäische Luft- und Raumfahrtindustrie spezialisiert ist. Der am stärksten wachsende Teil der Bremer Firmengruppe sei das Unternehmen neusta consulting. Von ursprünglich zwölf Gründern zu Jahresbeginn 2016 seien elf noch an Bord.

Dräxelmaier in Bremen

Die Dräxelmaier-Gruppe, ein internationaler Automobilzulieferer, hat ein neues Logistik-Zentrum in Hemelingen eröffnet. Bei voller Auslastung werden dort circa 60 Mitarbeiter beschäftigt sein. Anfang 2017 beginnt die Auslieferung. „Wir gewährleisten die sequenzgenaue just-in-time Anlieferung von Dräxelmaier-Umfängen zum nur sechs Kilometer entfernten Kundenwerk. Die kurzen Transportwege helfen zudem dabei, die Umwelt zu entlasten“, so Standortleiter Manfred Pflüger. Das Unternehmen beliefert weltweit Premium-Fahrzeughersteller mit komplexen Bordnetzsystemen, zentralen Elektrik- und Elektronikkomponenten, exklusivem Interieur sowie Speichersystemen für die Elektromobilität. Die Kombination der Kernkompetenzen Interieur, Elektrik, Elektronik und Speichersysteme sei einzigartig in der Branche, so das Unternehmen, das mehr als 60 Standorte in rund 20 Ländern unterhält.

25 JAHRE
1992-2017

HANSA TECH HT
HEBEN · ZURREN · PRÜFEN

Rudolf-Diesel-Straße 17
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel. 04791/96411-0
Fax 04791/96411-45
E-Mail: info@hansatec.de
www.hansatec.de

SpanSet
RUD

Stapeln. Ein Prinzip der Moderne



Jeder Mensch stapelt Dinge: ungelesene Zeitungen, ordentlich gefaltete Pullover oder Suppendosen im Vorratsschrank. Das Stapeln ist eine grundlegende Kulturtechnik. Umso erstaunlicher ist es, dass dieses Phänomen bisher nur wenig erforscht und ausgestellt wurde. Das Wilhelm Wagenfeld Haus ändert das nun: Es zeigt bis zum 17. April die Ausstellung „Stapeln. Ein Prinzip der Moderne“.

Den Ausgangspunkt bildet das von Wilhelm Wagenfeld 1938/39 entworfene Kubus-Geschirr aus Pressglas, eines der frühesten

Beispiele für stapelbares Industriedesign.

Bis zum 20. Jahrhundert gab es nur vereinzelte Versuche, Alltagsobjekte zu stapeln. Dann ändern technische und gesellschaftliche Entwicklungen das Verhältnis zwischen Mensch und Objekt, platzsparende und flexible Lösungen werden gesucht. Die Ausstellung veranschaulicht im ersten Teil, was wir jeden Tag mehr oder weniger unbewusst stapeln. Seit den späten 1960er Jahren werden die universalistischen Ansprüche der Moderne und ihr Glaube an standardisierte Systeme zunehmend kritisiert. Im letzten Kapitel der Ausstellung werden zeitgenössische Designer und Künstler vorgestellt, die das Stapelprinzip zwar nutzen, aber zugleich mit dem ordnenden Zugriff der Moderne brechen.

Coffee Bikes

Die Coffee-Bike GmbH ist ein junges Unternehmen aus Osnabrück, das mobile Coffee-Shops entwirft, konzipiert, produziert und im Franchisesystem vertreibt. Dana und Dirk Steilen haben jetzt ihr drittes Coffee-Bike in Bremen im Einsatz. Die Bikes werden für private und gewerbliche Veranstaltungen genutzt; eines überwintert in einem Schwachhausener Ladenlokal. Neben vielen biozertifizierten Kaffee- klassikern und -spezialitäten bieten die Steilens auch Coffee-Cocktails, frisch gepressten Orangensaft und in der Winterzeit Glühwein an.



Magazin für Hemelingen

Der Speicher Verlag hat sein Magazin-Portfolio erweitert und gibt jetzt in Kooperation mit dem Stadtteilmarketing Hemelingen e.V. das neue, anzeigenfinanzierte Stadtteilmagazin für Hemelingen mit dem Titel „he!“ heraus. Es will „mit hochwertigen Bildern, spannenden Geschichten und einem ansprechenden Layout neue Impulse für den Stadtteil setzen“, so Verlegerin Brigitte Fischer-Panzlau. Vorgestellt würden Menschen, Plätze und Geschichten aus der Nachbarschaft, es gibt Veranstaltungshinweise und nützliche Informationen zu vielen öffentlichen Einrichtungen.

„Hier präsentiert sich der Stadtteil mal aus einem anderen Blickwinkel“, sagt Stadtteilmanagerin Birgit Benke. Das kostenfreie Magazin hat eine Auflage von 15.000 Exemplaren und liegt an verschiedenen Stellen in Hemelingen aus. Seit Anfang 2015 erscheint bereits vierteljährlich das „Echt Walle“-Magazin im Speicher-Verlag.

Fotos: Hans Jung / Vitra Design Museum, Coffee Bike, Speicher-Verlag



Stromhändler im Weser Tower

Der EWE-Konzern hat Bremen zu seiner Energiedreh-scheibe gemacht: Die Energiehandelstochter EWE Trading ist von Oldenburg in den Weser Tower nach Bremen gezogen. Mit dem neuen, modernen Trading Floor auf der 21. und 17. Etage des Bürokomplexes an der Weserpromenade entstehen knapp 100 zukunftsfähige Arbeitsplätze – Tendenz steigend.

„Wir wollen unsere Handelsaktivitäten in den kommenden Jahren deutlich ausbauen“, so Dr. Michael Redanz, Vorsitzender der Geschäftsführung. Die 2012 gegründete Gesellschaft ist im Konzern die Drehscheibe für das Portfoliomanagement und für den Handel von Strom, Erdgas und anderen für EWE wichtigen Energieprodukten sowohl an den Börsen als auch in bilateralen Handelsgeschäften auf dem europäischen Strommarkt. 2015 betrug das Handelsvolumen rund 36 Terrawattstunden (TWh) Strom und und gut 49 TWh Erdgas. Gehandelt wird Strom aus eigenen Kraftwerken sowie aus Wind- und Solarparks.

STATEMENT



EEG-FINANZIERUNG

In einer Stellungnahme des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Bundesverbandes Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks zum Monitoring-Bericht der Bundesregierung zur Energiewende heißt es:

» Die Stromkosten-Belastung der deutschen Unternehmen liegt weit über dem europäischen Durchschnitt. Der Ende November 2016 vorgelegte Bericht „Energiepreise und Kosten in Europa“ der EU-Kommission bestätigt diesen Befund. Der entscheidende Kostentreiber ist die EEG-Umlage zur Förderung der erneuerbaren Energien, die 2017 weiter steigen wird. Die EEG-Umlage in ihrer jetzigen Form ist ein gravierender Nachteil für unsere Unternehmen. Er macht sie weniger wettbewerbsfähig und wird zunehmend ein Risiko für Arbeitsplätze in Deutschland. Die Wirtschaft trägt mit gut zwölf Milliarden Euro pro Jahr mehr als die Hälfte der EEG-Förderkosten.

Die bisherigen Maßnahmen zur Eindämmung der EEG-Kosten haben den Anstieg nicht gestoppt. Die Politik sollte den erneuten Anstieg der Umlage jetzt als Signal nehmen, die Finanzierung des EEG grundlegend zu überprüfen. Eine Neugestaltung muss den weiteren Anstieg der EEG-Kosten wirksam und dauerhaft aufhalten. Es geht darum, die Unternehmen spürbar zu entlasten und auf weitere Belastungen der Wirtschaft durch neue Abgaben zu verzichten. Dies ist wichtig, um Wachstum und Wohlstand, Beschäftigung und Einkommenschancen zu sichern.

In Wirtschaft und Wissenschaft sowie auf Ebene der Bundesländer werden verschiedene Modelle zur Neugestaltung der EEG-Finanzierung diskutiert. Nun sollte sich auch die Bundespolitik dieses Themas annehmen. «

Gaskraftwerk in Betrieb

Das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD) der Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG (Hauptgesellschafter ist swb) ist jetzt nach dreijähriger Bau-Verzögerung in den Regelbetrieb gegangen. Die Anlage – das modernste Gaskraftwerk Deutschlands – hat eine elektrische Leistung von rund 445 Megawatt (MW) netto, das Investitionsbudget beträgt etwa 450 Millionen Euro. Das GuD-Kraftwerk kann jährlich 1,8 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Strom produzieren. Das ist mehr als alle Bremer Privatkunden verbrauchen könnten. Rund 45 Prozent der installierten Leistung gehen direkt an die Deutsche Bahn. „Wir sind zuversichtlich, dass das Kraftwerk seinen Platz im Markt finden wird“, sagte swb-Vorstand Dr. Torsten Köhne. Ein GuD-Kraftwerk nutzt seinen Brennstoff besonders effizient aus. Mit mehr als 58 Prozent erreicht es den höchsten Wirkungsgrad unter den fossil betriebenen Anlagen. Kohleanlagen auf dem neuesten Stand der Technik bieten dagegen einen Wirkungsgrad von circa 45 Prozent.



Der Lieferant und Generalunternehmer für den Kraftwerksbau – ein Konsortium aus der US-amerikanischen Firma General Electric (GE) und dem spanischen Unternehmen COBRA – hatte den Bau im Jahr 2011 begonnen. Dann gab es Verzögerungen im Bauablauf, die sich auf drei Jahre summierten.

Fotos: EWE, swb AG



**Es gibt Ideen,
die größer sind als alle Schubladen.**

Der neue Panamera.

**Bei uns im Porsche Zentrum Bremen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

SCHMIDT-KOCH
Starke Gruppe – Starke Leistung



PORSCHE

Porsche Zentrum Bremen

Sportwagen-Center Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 1–7
28207 Bremen
Tel.: +49 421 4495-255
Fax: +49 421 446696
E-Mail: info@porsche-bremen.de
www.porsche-bremen.de

Flagship-Filiale

„Die Zukunft der Bank liegt im digitalen und im persönlichen Kontakt“, sagte Commerzbank-Vorstand Michael Mandel im Interview mit dem Weser-Kurier. „Unser Ziel ist, in den kommenden Jahren sukzessive eine große Filiale nach der anderen umzubauen, sodass wir am Ende bundesweit auf bis zu 100 Flagship-Filialen kommen.“ Nach Berlin, Stuttgart, Bochum und Hannover wurde Ende November in Bremen die fünfte Flagship-Filiale eröffnet. Investitionen in die Filialen seien Investitionen in Wachstum, so die Bank.

In den als Pilotfilialen getesteten Häusern in Berlin und Stuttgart sei die Zahl der Besucher im Pilotzeitraum um rund 50 Prozent gestiegen, die Zahl der Neukunden sei im Schnitt um rund 30 Prozent gesteigert worden. Die Flagship-Filiale biete die gesamte Beratungskompetenz der Commerzbank unter einem Dach und mit einem neuen Raumkonzept, hieß es dazu. Bis 2020 investiert der Konzern laut Vorstand Mandel bis zu 700 Millionen Euro pro Jahr in die Digitalisierung: „Das heißt für uns: Am Ende werden 80 Prozent unserer Prozesse digital ablaufen, wir werden dann also deutlich effizienter sein. Effizienter sein heißt aber auch, dass bestimmte Jobs wegfallen. Trotzdem geben wir unsere Flächenpräsenz nicht auf.“



Sparkasse zieht um

Die Sparkasse Bremen will bis Ende 2019 ihren Hauptsitz im Finanzzentrum Am Brill in der Bremer Innenstadt aufgeben und in ein neues Gebäude am Technologiepark ziehen. Sie bietet das 11.000 Quadratmeter große Areal zum Verkauf an. Anlass für diese Überlegung sei der große Sanierungsbedarf eines Sparkassen-Gebäudes in der Bürgermeister-Smidt-Straße, der einen Abriss und Neubau zur Folge hätte. „Solche historischen Bankgebäude in Innenstadtlagen bieten



heute keinen Kundennutzen mehr und sind in Zeiten mit anspruchsvollen Rahmenbedingungen wie Niedrigzinsen und EU-Regulierung auch wirtschaftlich nicht mehr vertretbar“, sagte Sparkassenchef Tim Nesemann (im Bild). „Gleichzeitig eignen sich die altherwürdigen Kundenhallen auch nicht mehr, um den Herausforderungen im Zeitalter der Digitalisierung optimal zu begegnen.“ Grünes Licht für die in Bremen intensiv diskutierten Pläne gab es bereits von den Gremien, dem Aufsichtsrat und Verwaltungsrat.

Als einen optimalen neuen Standort sieht Nesemann das Gelände rund um die Universität wegen der besonderen Verbindung von Forschung, Lehre, Leben und Arbeiten. In dieser „innovativen Umgebung“ wolle sich die Sparkasse „mit einem modernen Gebäude auf das digitale Zeitalter ausrichten.“ Am Brill wolle sie aber „einen repräsentativen Standort als Filiale vorhalten.“



„Sehnsucht nach Isfahan“: im Oktober 2015 aufgeführt und nun preisgekrönt

Engagement-Preis für die Stadtteiler

Grenzen überwinden und Perspektiven durch Musik eröffnen: Für diese Arbeit hat das Projekt „Stadtteiler“ des Zukunftslabors der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen in Berlin den Deutschen Engagementpreis erhalten. Es ist eines von fünf Preisträgern, die das „Bündnis für Gemeinnützigkeit“ ausgezeichnet und mit je 5.000 Euro belohnt hat. Das Bremer Projekt hat in der Kategorie „Grenzen überwinden“ gewonnen.

Die Stadtteilopern des Zukunftslabors sind ein Zusammenspiel verschiedenster Akteure, beteiligt sind die Orchestermusiker, Lehrer, Schüler und der Stadtteil. „Der Stadtteiler gelingt es, den ganzen Stadtteil mit einzubinden in Produktion und Vorbereitung – vom Bühnenbild zu den Kostümen und den jungen Musikern aus der Schule“, so Sozialsektorin Anja Stahmann. „Sie greift die Themen des

Stadtteils auf und ist für das soziale Zusammenleben ein ganz wichtiger Dreh- und Angelpunkt geworden.“ In dem Stadtteil, in dem Armut und Zuwanderung große Bedeutung haben, fördert die Kammerphilharmonie durch Musik individuelle Potenziale. Neben den seit vielen Jahren laufenden Stadtteilopern sind das auch zahlreiche kleinere Begegnungen im Schul- und Orchesteralltag wie Probenbesuche oder die Zusammenarbeit mit den Streicher- und Bläserklassen der Gesamtschule Ost.

Der Deutsche Engagementpreis soll die Anerkennung von freiwilligem Engagement stärken und den Einsatz für eine lebenswerte Gesellschaft würdigen. Förderer des Preises sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Generali Zukunftsfonds und die Deutsche Fernsehlotterie.

Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil in der Oberen Halle des Bremer Rathauses: Er hält große Stücke auf die Metropolregion Nordwest.



TITEL

Neue Agenda

Die Metropolregion Nordwest ist zehn Jahre alt geworden. Jubiläumsgeschenk ist ein Staatsvertrag zwischen Bremen und Niedersachsen, der Planungssicherheit gibt. Seit 2006 ist viel erreicht worden, aber das Profil ist noch zu schwach. Die Wirtschaft fordert eine profilschärfende Zukunftsagenda.

Von Christine Backhaus (Text) und Jörg Sarbach (Foto)

METROPOLREGION
NORDWEST



„Wir sollten“, forderte Handelskammer-Präses Harald Emigholz auf dem Festakt im Rathaus, „mehr Inhalte produzieren, mehr Leitthemen und Projekte verabreden, mehr Strahlkraft im Wettbewerb der Wirtschaftsregionen erzeugen.“

Der Name ist griffiger geworden, das Verständnis für einander gewachsen, die Kooperation enger geworden, der Verein auf Zuwachs programmiert: Die Metropolregion Nordwest (einstmals Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten) ist im Dezember 2016 zehn Jahre alt geworden. Für eine Bilanz ist es zu früh, aber eine Zwischenbilanz ist berechtigt und notwendig. Denn die Region braucht eine neue Agenda, die das gemeinsame Engagement leitet.

Der globale Wettbewerb und der demografische Wandel sind die Leitplanken, an denen die regionalen Standortbedingungen und die Wirtschaftscluster ausgerichtet werden müssen. Nötig sind Impulse für Wachstum, Beschäftigung und gute Lebensbedingungen. „Wir sollten“, forderte Handelskammer-Präses Harald Emigholz, „mehr Inhalte produzieren, mehr Leitthemen und Projekte verabreden, mehr Strahlkraft im Wettbewerb der Wirtschaftsregionen erzeugen.“ Die Wirtschaft wünscht sich für die zweite Dekade mehr auf Wertschöpfung und Innovationen zielende Leitprojekte, schnellere Entscheidungswege und mehr Außenwirkung.

Festakt im Rathaus, Staatsvertrag geschlossen

Ungewöhnlich war es schon, als sich 2006 zwei Länder, zehn Landkreise, fünf Städte und fünf Industrie- und Handelskammern auf ein grenzüberschreitendes Kooperationsmodell verständigten. So unterschiedlich ihre Ausgangslagen

und Charaktere waren, eines band sie zusammen: die Überzeugung, dass man im Team mehr erreichen kann denn als Einzelkämpfer. Ungewöhnlich war auch, dass die Wirtschaft von Beginn an eingebunden war und sich als treibende Kraft des Metropolprozesses erwies. Auch deswegen steht die Metropolregion Nordwest heute besser da als manch andere der elf deutschen Metropolregionen.

So prägte der Stolz auf das Erreichte den Festakt im Bremer Rathaus. Mehr als 200 Projekte wurden durch den Förderfonds der Länder und das eigene Projektbudget des Vereins finanziert, mehr als 23 Millionen Euro an Fördermitteln eingeworben. Die Preisträger des NordWest Awards illustrieren Leistungskraft und Profil der Region. Die Cluster wichtiger Wirtschaftsfelder sind durch Anschubfinanzierungen der Metropolregion gestärkt und Motor für Innovation und Wachstum geworden. „Die Metropolregion Nordwest ist mittlerweile eine gewachsene und starke Marke geworden“, sagte der erste Vorsitzende, Landrat Jörg Bensberg.

Bremens Bürgermeister Carsten Sieling und Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil betonten in ihren Ansprachen in der Oberen Halle des Rathauses die besondere Rolle der Metropolregion und attestierten ihr gute Zukunftsperspektiven. „Eine schlagkräftige Organisation“, gut aufgestellt, lobte Sieling. Die Kooperationskultur habe der Entwicklung der Region „massiv gedient“, sagte Weil. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sei in der Region in den vergangenen zehn Jahren um 23 Prozent gestiegen, die Quote der Arbeitslosigkeit sei um 60 Prozent

**Fotowettbewerb:
„Sie sind die Region!“**

Zur Feier des Jubiläums hatte die Metropolregion gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen Fotowettbewerb ausgeschrieben. „Sie sind die Region!“ – lautete das Thema, knapp 1.000 Einsendungen gab es. Auf dem Festakt im Rathaus wurden die zwölf Gewinner prämiert. Ihre Motive bilden jeweils eine Monatsseite des Jahreskalenders 2017 der Metropolregion Nordwest. Die Preisgelder in Höhe von 3.000 Euro wurden von den Volksbanken und Raiffeisenbanken gestiftet. „Der positive Effekt der vernetzenden Arbeit der Metropolregion Nordwest, den wir seit Beginn unterstützen, wird auch nach außen immer deutlicher sicht- und spürbar“, sagte Harald Lesch, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems. „Der Kalender mit den prämierten Bildern zeigt die Sicht der Bewohner auf ihre Region und kann gleichwohl identitätsstiftend wirken und unser Lebensgefühl vermitteln.“



von oben nach unten
Die Siegerfotos in der Kategorie Lebensraum

- (1) Wintermärchen, von Bernd Jöhnk, aufgenommen im Landkreis Diepholz
- (2) Der linke freie Platz, von Johannes Bichmann, aufgenommen im Landkreis Cloppenburg
- (3) Bergstraße 2015, von Michael Uffmann, aufgenommen in der Stadt Oldenburg

von oben nach unten
Die Siegerfotos in der Kategorie Wirtschaft

- (1) Bremerhaven, von Eric Drews, aufgenommen in der Stadt Bremerhaven
- (2) Erntezeit, von Viola Kral, aufgenommen im Landkreis Diepholz
- (3) Aus der Region – für die Region, von Angela Kohl, aufgenommen im Landkreis Osnabrück

Lise-Meitner-Str. 2, 28359 Bremen, 0421 36 30 4-0

The Translation Company

www.lopez-ebri.de



LOPEZ-EBRI®
SEIT 1965 IN BREMEN

**Unsere Fachübersetzungen
sind Ihr Schlüssel zu den
internationalen Märkten**

Förderverein „Wirtschaft pro Metropolregion“: Wirtschaft als treibende Kraft

Der Förderverein ist älter als die Metropolregion selbst. Er wurde am 3. November 2006 in der Oldenburgischen IHK gegründet und war eine organisatorische bzw. vereinsstrukturelle Vorbedingung für die formale Taufe der Metropolregion am 22. November 2006 in der heutigen Jacobs University in Bremen-Nord (damals IUB). Der Verein hat zurzeit rund 90 Mitglieder und er setzt sich regionsweit für ein Engagement möglichst vieler Akteure in und für die Metropolregion ein. „Wir werben für ein gemeinsames Verständnis für den Nordwesten und wollen Politik, Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen zu einem Zusammenwirken in Clustern und Projektverbänden motivieren“, sagt Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. Er ist Vorsitzender des Vereins.



gesunken. Jetzt gelte es, sich auf die zwei Megatrends Digitalisierung und Demografie einzustellen.

Sieling und Weil tauschten die Ratifizierungsurkunde des Staatsvertrages zwischen Bremen und Niedersachsen aus. Er schreibt die finanziellen Zuwendungen an den Förderfonds des Vereins (520.000 Euro pro Jahr) fest, das gibt Planungssicherheit. „Mit dem Staatsvertrag haben wir ein verlässliches Fundament für die weitere Entwicklung der Metropolregion Nordwest geschaffen“, sagte Sieling. In ihm verkörpert sich laut Ministerpräsident Weil die gute „Zwischenbilanz“: Der Staatsvertrag „schafft Vertrauen und Identität. Ich bin deshalb sehr gespannt auf die Prozesse innerhalb der Region in den kommenden Jahren.“

Attraktive Arbeitgebermarke

Die Wirtschaft war von Beginn an paritätisch an den Entscheidungen beteiligt – und drängt nun auf neue Taten. Unternehmen und Kammern nutzen dafür den Förderverein „Wirtschaft pro Metropolregion“, vor zehn Jahren gegründet. „Wir haben gemeinsam viel erreicht“, sagt Präses Emigholz und sieht in der Metropolregion die „beste Plattform“ für ein konstruktives Miteinander. „Aber es gibt auch noch eine ganze Reihe von Themen, bei denen wir nachjustieren müssen, und anderes, bei dem wir mehr Gas geben können.“

Eine zentrale Zukunftsaufgabe sei das Thema Marketing und Außendarstellung. Weiterhin müsse der Wissenstransfer verbessert und die Kooperationen in der Hochschullandschaft intensiviert werden. „Die Metropolregion sollte sich auch konkret, vernehmbar und nachhaltig für den Ausbau der Infrastrukturen einsetzen, die sie berühren“, so Emigholz. Ein weiteres zentrales Thema sei der Fachkräftebedarf. „Angesichts der demografischen Veränderungsprozesse wäre es für die Metropolregion eine wirkungsvolle Aufgabe, unter der Projektüberschrift ‘Attraktive Arbeitgebermarken Nordwest’ ein konzertiertes Vorgehen und Maßnahmenbündel zu koordinieren.“

Strategien für die Zukunft

Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger hatte zuvor auf der Metropolversammlung im Haus Schütting ein Strategiepapier vorgestellt, das der Förderverein erarbeitet hat und das in den neuen Handlungsrahmen der Metropolregion (2018-2021) einfließen soll. Darin sind die „Handlungserfordernisse aus Sicht der Wirtschaft“ definiert. „Wir glauben“, so Fonger, „dass sich die Metropolregion angesichts solcher Themen wie Digitalisierung, demografischer Wandel, Nachhaltigkeit, Bildung und Fachkräftesicherung weiterentwickeln und ihr Profil schärfen muss“.

In dem Papier werden vier Akzente gesetzt. Gefordert wird die Fokussierung auf die wichtigen Zukunftsthemen der Region (Verkehr und Infrastrukturentwicklung, Bildung und Wissenschaft, Branchencluster sowie demografischer Wandel und Fachkräftesicherung). Zweiter Punkt auf der Agenda: das Regionalmarketing: „Das Produkt Metropolregion sollte viel offensiver und mit einem klaren Konzept zu Märkte getragen werden.“

Dritter Fokus ist Europa: „Ziel der Metropolregion muss es sein, in einem größeren Maßstab als bisher Drittmittel des Bundes und insbesondere der Europäischen Union in den Nordwesten zu lenken. Hierzu bedarf es einer eigenen Europastrategie, eines Aktionsplans und eines entsprechenden Kompetenzaufbaus in der Geschäftsstelle.“ Der vierte Punkt betrifft die Organisation: „Um die Metropolregion insgesamt erfolgreicher zu gestalten und strategisch voranzubringen, muss die Aufgabenverteilung in der Gesamtorganisation geprüft und effizienter ausgestaltet werden.“

In 15 Jahren spätestens wird sicherlich eine weitere Zwischenbilanz hinzugefügt: Dann wird der 25-jährige Geburtstag gefeiert – und die Metropolregion erwachsen geworden sein. ●

Blick hinter die Kulissen

Tradition hat jetzt Saison!

Die traditionellen Feste der Kaufmannschaft sind weit über Bremens Grenzen hinaus bekannt. Welche Bräuche, Rituale und Tischsitten stehen dahinter?

Autor Klaus Berthold vermittelt in diesem reich illustrierten Band auf fesselnde Weise fundierte Kenntnisse der Regionalgeschichte und stellt zudem den Bezug zu den europäischen Tischsitten im Allgemeinen her.

Hardcover mit Schutzumschlag
148 Seiten · € 29,80 [D]
ISBN 978-3-7961-1902-6



Erhältlich im Buchhandel oder unter www.schuenemann-verlag.de

Besuchen Sie uns auch auf Facebook.



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der Plenarsitzung in Bremen am 12. Dezember 2016 waren diese:

- *Aktuelles*
- *Einzelhandel, Innenstadtentwicklung*
- *Jahresabschlüsse 2015, Entlastungen, Nachtragswirtschaftssatzung/plan 2016*
- *Schütting-Stiftung*
- *Pensionsverpflichtungen*

Aktuelles

Aktuelle Themen, die zur Erörterung standen, waren beispielsweise die Delegationsreise nach Vietnam und der neue Länderfinanzausgleich. Otto Lamotte erläuterte in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Sparkasse Bremen AG und als Vorsitzender des Verwaltungsrats der Finanzholding der Sparkasse Bremen die Umzugspläne der Bank. Sie seien nicht unter aktuellem finanziellem Druck gefasst worden, sondern es handle sich hierbei um eine strategische Entscheidung zur Zukunftssicherung des Unternehmens.

Beschlüsse

Das Plenum nahm den Bericht der Rechnungsprüfungsstelle für die IHKn über die Prüfung der Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2015 der ehemaligen Handelskammer Bremen und der ehemaligen IHK Bremerhaven zustimmend zur Kenntnis. Anschließend wurden die Jahresabschlüsse und die Abschlussbilanzen beider Kammern zum 31. Dezember 2015 beschlossen. Präsidium und Rechnungsführerin der ehemaligen Handelskammer Bremen sowie Präsidium, Rechnungsführer und Hauptgeschäftsführer der ehemaligen IHK Bremerhaven wurden entlastet. Ferner stimmte das Plenum den Nachträgen des Erfolgsplans und des Finanzplans sowie der Nachtragswirtschaftssatzung für 2016 zu.

Schütting-Stiftung

Das Plenum hatte auf Vorschlag des Präsidiums am 8. August 2016 einstimmig und ohne Enthaltung im Grundsatz die Gründung einer Stiftung mit dem Namen „Schütting-Stiftung“ beschlossen. Zwischenzeitlich wurde die Gründung der Stiftung weiter vorbereitet und die Zustimmungen der Stiftungsaufsicht sowie des Finanzamtes Bremen eingeholt. Nunmehr beschloss das Plenum einstimmig die Satzung über das Stiftungsgeschäft sowie die Satzung der Schütting-Stiftung.

Pensionsverpflichtungen

Das Plenum beschloss einstimmig den Treuhandvertrag zwischen der Handelskammer Bremen und der Handelskammer Bremen Pensionsfonds GmbH & Co. KG, den Gesellschaftsvertrag der Handelskammer Bremen Pensionsfonds GmbH & Co. KG sowie den Gesellschaftsvertrag der Bremer Pensionsfonds Verwaltungs GmbH. Damit wurden die Pensionsverpflichtungen im Zuge eines Contractual Trust Arrangements (CTA) ausgegliedert.

HANDELSKAMMER TRAUERT UM BERND WILHELM

Im Alter von 71 Jahren ist Bernd Wilhelm verstorben. Er gehörte dem Plenum der Handelskammer von 1998 bis 2000 an. „Während seiner Zeit in der Geschäftsführung und im Aufsichtsrat der Kellogg (Deutschland) GmbH hat er dem Wirtschaftsstandort Bremen viele Impulse gegeben“, würdigten ihn Präses Harald Emigolz und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. Auch habe er als Vorsitzender des Vereins Nahrungs- und Genussmittelindustrie Bremen (NaGeB) der Branche in Bremen zu einer besseren Wahrnehmung verholfen.

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung finden Sie im Internet: www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum.



AUSSCHUSS IM PORTRÄT (10)

Nahrungs- und Genussmittel

Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie hat mit ihren rund 9.000 Beschäftigten einen hohen Stellenwert in Bremen und Bremerhaven. Die in der Branche tätigen Unternehmen machen Bremen zu einer Stadt der Marken. Bremerhaven zeichnet sich vor allem als Standort für Fisch- und Meeresdelikatessen aus. Mit der Fusion zur Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven wurde Anfang 2016 der Ausschuss für Nahrungs- und Genussmittel gegründet. Damit ist er der jüngste Ausschuss der Kammer und hat 26 Mitglieder. Vorsitzender ist Heiko Frisch (im Bild), Geschäftsführer der Dreistern Räuherei GmbH & Co.KG in Bremer-



Foto: WiBB

haven, sein Stellvertreter ist Hasso G. Nauck (HGN-Beteiligungsgesellschaft mbH). Der Ausschuss arbeitet eng mit dem Verein der Nahrungs- und Genussmittelindustrie Bremen (NaGeB) zusammen. Das stärkt

die politische Wahrnehmung der Branche. „Die Nutzung von Synergieeffekten soll insgesamt das Image des Clusters Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft verbessern“, sagt Frisch. „Zusätzlich zu unseren generellen Zielen verstehen wir uns als Bindeglied zwischen Wirtschaft und Politik.“

Noch ist der Ausschuss dabei, konkrete Themen für seine Arbeit zu sammeln und festzulegen. Dazu gehören beispielsweise das Mindestlohngesetz, die Integration von Flüchtlingen in Betrieben, Sicherheit und Kriminalität, die Akquisition von neuen Unternehmen sowie Strategien zum Erhalt und zum Ausbau der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft in Bremen.


CARL SCHÜNEMANN VERLAG GMBH
Buchverlag | Fachverlag NW

Wir machen Ihr Buch

Ob Firmenchronik, Familiengeschichte, Festschrift, nennen Sie uns Ihren Anlass – wir machen Ihr Buch.

Profitieren Sie von unseren mehr als 200 Jahren Erfahrung.



**Redaktion | Lektorat | Korrektorat |
Layout | Koordination | Druck | Vertrieb**

Carl Schünemann Verlag GmbH
Zweite Schlachtpforte 7 · 28195 Bremen
Telefon 0421.3690378 · www.schuenemann-verlag.de

CARL VON OSIETZKY
universität OLDENBURG

_Flexibel _Persönlich _Praxisnah _Online
Jetzt. Berufsbegleitend. Studieren.

Bachelor (auch ohne Abitur):
_Business Administration in mittelständ. Unternehmen (B.A.)
_BWL für Leistungssportler_innen (B.A.)

Master:
_Bildungs- und Wissenschaftsmanagement (MBA)
_Informationsrecht (LL.M.)
_Innovationsmanagement (M.A.)
_Risikomanagement für Finanzdienstleister (M.Sc.)

90%
Erfolgsquote!

... auch unter Anrechnung beruflicher Kompetenzen und Vorleistungen.

 **Center für lebenslanges Lernen** **Infos & Beratung:**
+49(0)441 798-4433 _ www.uni-oldenburg.de/c3l

Handelskammer gründet Schütting-Stiftung

Die Wirtschaft übernimmt Verantwortung für den Standort und fördert Bildung und Wissenschaft – Größte Kammer-Stiftung in Deutschland – Synergieeffekte aus der Fusion genutzt



Foto: Jörg Sarbach

von links

Stolz präsentieren sie die Stiftungsurkunde: Antepäsident Christoph Weiss, Bürgerschaftspräsident Christian Weber, Rechtsanwalt Dr. Dieter Göken, Bremerhavens Stadtverordnetenvorsteherin Brigitte Lückert, Handelskammer-Präsident Harald Emigholz, Innensenator Ulrich Mäurer, Handelskammer-Syndicus, Günther Lübke und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger

Es hat schon viele besondere Tage im Haus Schütting gegeben. Immerhin ist das Gebäude mehr als 475 Jahre alt. Da kommen einige historische Daten zusammen. Aber dieser Tag im Dezember 2016 war dennoch ein ganz besonderer. Innensenator Ulrich Mäurer war in den Schütting geeilt, um der Handelskammer eine in roten Karton gebundene Stiftungsurkunde auszuhängen. Damit ist ein Vor-

haben rechtskräftig geworden, das für den Standort Bremen durchaus Maßstäbe setzt: die Schütting-Stiftung. Mit einem Kapitalstock von 5,5 Millionen Euro ist sie die größte Stiftung, die je eine Kammer in Deutschland auf den Weg gebracht hat. In Bremen gehört sie zu den zehn größten Stiftungen. Und noch eine Besonderheit kennzeichnet die Schütting-Stiftung. Sie will jährlich 100.000 bis 110.000 Euro an Erträgen ausschütten. Diese Erträge speisen sich aber nicht, wie es bei anderen gemeinnützigen Stiftungen die Regel ist, aus Kapitalanlagen, sondern im Wesentlichen aus Mieteinnahmen und sind somit stabil und nicht vom Zinsniveau abhängig. Denn der Kapitalstock setzt sich aus einer Immobilienbeteiligung (Börsenhof B) in Höhe von 3,3 Millionen Euro und einer Kapitalanlage in Höhe von 2,2 Millionen Euro zusammen.

Das Plenum der Handelskammer hat die Errichtung und Satzung der Stiftung am 12. Dezember 2016 beschlossen und damit dem Engagement der Wirtschaft für den Standort eine einzigartige Form gegeben. Die Stiftung, heißt es in der Präambel, „trägt dem Selbstverständnis der Bremer und Bremerhavener Kaufmannschaft Rechnung, besondere Verantwortung für die Entwicklung der beiden Städte Bremen und Bremerhaven zu übernehmen.“

Bildung und Wissenschaft im Land Bremen fördern, bei Jugendlichen für mehr Berufsorientierung sorgen, Integration stärken, mehr Innovationstransfer schaffen – das sind die Ziele. Über die zu fördernden Projekte entscheiden künftig neben dem Handelskammer-Präsidium von Amts wegen der Bürgerschaftspräsident Christian Weber, die Bremerhavener Stadtverordnetenvorsteherin Brigitte Lückert und Bildungssenatorin Dr. Claudia Bogedan. Auch Weber und Lückert waren zur Bekanntmachung der Stiftung in die Handelskammer gekommen und lobten ihren Vorbildcharakter: eine Investition in die Zukunft, die man besser nicht machen könne.

„Da sage mir noch einer, Handelskammern können nicht innovativ sein“, so der Parlamentspräsident. Die kleinste Kammer im kleinsten Bundesland habe die besten Ideen. Ideengeber in diesem Fall war Antepäsident Christoph Weiss, in dessen Amtszeit die Fusion der beiden Kammern in Bremen und Bremerhaven vorbereitet wurde. Er sieht nun in der

Stiftung das „Dokument eines erfolgreichen Zusammenschlusses“ und gelungener Strukturveränderungen. Denn die Stiftungsgründung hängt eng mit dem neuen stadtübergreifenden Wirtschaftsverbund zusammen. „Mit dem Zusammengehen der Kammern in Bremen und Bremerhaven sind Synergien entstanden, die sich auch wirtschaftlich zeigen“, sagte Präses Harald Emigholz. Nicht nur, dass die Beiträge gesenkt und das Serviceangebot ausgebaut wurde: „Mit den frei werdenden Mitteln wollen wir die Grundlage für Maßnahmen schaffen, die langfristig den Standorten Bremen und Bremerhaven zugute kommen können. Das tun wir, indem wir Bildungs-, Berufsorientierungs- und Innovationsprojekte fördern.“

Jugendliche in Bremen und Bremerhaven brauchen nach den Worten von Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger gute Ausbildungsperspektiven und die Unternehmen benötigen dringend gut qualifizierte und motivierte Fachkräfte. „Nach unserer Auffassung muss der Grundstein dafür bereits in den Schulen gelegt werden, zum Beispiel durch Maßnahmen für eine bessere Berufsorientierung oder bessere Kenntnisse in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern. Außerdem muss Bremen mehr Innovationsdynamik gewinnen, insbesondere durch den Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft. Diese Ziele wollen wir nun mit der Schütting-Stiftung fördern.“ Daraus ergebe sich eine win-win-Situation für die Unternehmen und den Standort.

Die Satzung definiert vier Förderbereiche, denen sich die Stiftung innerhalb des kammerrechtlich erlaubten Aufgabenspektrums widmen wird, die genauen Förderrichtlinien werden noch ausgearbeitet. Stiftungsvorstand und Stiftungsrat nehmen Anfang 2017 die Arbeit auf. Bewerbungen und Anregungen für interessante Projekte sind willkommen. Zustiftungen sind ausdrücklich erwünscht. (cb)

Ansprechpartner:
Günther Lübke, Syndicus der Handelskammer Bremen,
Vorstand Stiftungsrat,
Telefon 0421 3637-220,
luebbe@handelskammer-bremen.de

Landespressekonferenz mit der Handelskammer: ein wirtschaftlich gutes Jahr



Präses Harald Emigholz und die Geschäftsführung der Handelskammer

Foto: Frank Pusch

Handelskammer-Standortindex für das Land Bremen verbessert – Am Konsolidierungskurs festhalten – Initiative „Perspektive Land Bremen 2030“ gestartet – Chancen aus Umsetzung des Bundesverkehrswegeplans nutzen

Die Handelskammer zieht Bilanz: Das macht sie traditionell zum Jahresausklang auf einer Landespressekonferenz im Haus Schütting. „Bremens Wirtschaft hat sich 2016 insgesamt positiv entwickelt“, sagte Präses Harald Emigholz vor Journalisten. „Sowohl die bremische Wirtschaftsleistung als auch die Beschäftigung haben im ersten Halbjahr stärker zugelegt als im Bundesdurchschnitt.“ Der Standortindex der Handelskammer Bremen sei von 90,2 Punkten (2015) auf jetzt 95,5 Punkte

gestiegen. „Der Standortindex zeigt ein positives Gesamtbild der jüngeren wirtschaftlichen Entwicklung des Landes Bremen. Zugleich lässt sich daran ablesen, dass Bremen im bundesweiten Vergleich an vielen Stellen bei einer Reihe von Kriterien noch immer unter dem Bundesdurchschnitt liegt.“ Im Gleichschritt mit dem Bundesdurchschnitt würde sich Bremen bei einem Indexwert von 100 befinden, liege aber mit aktuellen Wert von 95,5 Punkten darunter.

Der Standortindex basiert auf 22 Einzelindikatoren aus der amtlichen Statistik: 13 gesamtwirtschaftliche Indikatoren zu Wachstum, Arbeitsmarkt und Demografie sowie Gewerbemeldungen und neun Branchen-Indikatoren zum verarbeitenden Gewerbe, Handel und den Dienstleistungen.

Die Handelskammer rechnet 2017 mit einem fortlaufenden wirtschaftlichen Wachstum im Land Bremen, das allerdings weniger dynamisch ausfällt. „Die Konjunktur in Deutschland

wird derzeit von einer positiven Entwicklung der Binnennachfrage gestützt“, so Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. „Die Risiken für die Entwicklung der Weltwirtschaft nehmen jedoch eher zu als ab. Dadurch werden die Geschäftsprognosen für die bremische Wirtschaft insgesamt etwas eingetrübt.“

Die Neuregelung des Länderfinanzsystems gibt den Ländern eine verlässliche Planungsstruktur und nehme den Bund angemessen in die Pflicht“, so Präses Emigholz. Bremen dürfe aber nicht von seinem Konsolidierungskurs abweichen. Mögliche neue finanzielle Spielräume müssen vor allem zur Schuldentilgung und für Investitionen eingesetzt werden. „Nur daraus können in Zukunft weiteres wirtschaftliches Wachstum und damit auch zusätzliche Arbeitsplätze entstehen.“ Die Handelskammer werde mit ihrer neuen Initiative „Perspektive Land Bremen 2030“ die Potenziale, aber auch die Herausforderungen Bremens untersuchen und Handlungsempfehlungen geben. Felder, auf denen Bremen aktiver werden müsse, seien die Innenstadtentwicklung, die Verbesserung der öffentlichen Finanzen und die Einhaltung der Schuldenbremse, Investitionen in Bildung und Wissenschaft sowie beim Ausbau der Infrastruktur.

Mit einem Volumen von rund 500 Millionen Euro will der Bund bis zum Jahr 2030 laut Bundesverkehrswegeplan die Infrastruktur in Bremen ausbauen. Darin sieht die Handelskammer eine große Chance zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur und damit der Standortqualität. „Allerdings wird es nun darauf ankommen, unsere Projekte schnellstmöglich baureif zu machen“, sagte Emigholz. Bremen müsse vor allem seine Planungskapazitäten aufstocken.

Der Bundesverkehrswegeplan stuft wichtige bremische Projekte wie die Außen- und Unterweseranpassung, den Ausbau der A 27 zwischen dem Bremer Kreuz und Bremen-Überseestadt oder die Weserquerung im Zuge der A 281 in die höchste Prioritätsstufe „vordringlicher Bedarf“ ein. Das gilt auch für die A 20 auf ganzer Länge. Für die bremischen Häfen ist die Anbindung an den Schienenverkehr mit dem Projekt „Optimiertes Alpha-E + Bremen“ von zentraler Bedeutung.



• DIE SPRACHZEITUNG •

Sprachtraining. Landeskunde. Vokabelhilfen.
Lernen mit dem Original



MAKE ENGLISH YOUR Business

WORLD AND PRESS

☞ Sie sind ein Unternehmen mit internationalen Kontakten. ☞ Sie möchten etwas für Ihre Mitarbeiter und für Ihre Firma tun. ☞ Sie wissen, dass gute Englischkenntnisse im heutigen Wirtschaftsleben und im Beruf ein „Muss“ sind.

Die Sprachzeitung **Business World and Press** bietet effektives Sprachtraining mit aktuellen Originalartikeln und englisch-deutschen Vokabeln. **Business World and Press** bringt die Sprachkenntnisse Ihrer Mitarbeiter auf den neuesten Stand und informiert über Top-Themen aus der Welt der Wirtschaft und mehr.

Bestellen Sie unverbindlich und kostenlos Ihr Probeexemplar unter:

www.sprachzeitungen.de

Telefon +49(0)421. 369 03-76 · info@sprachzeitungen.de

CARL ED. SCHÜNEMANN KG
ZWEITE SCHLACHTPFORTE 7 · 28195 BREMEN

Nachhaltig: globale Lieferketten

Das Thema nachhaltiges Lieferkettenmanagement hat mit der Globalisierung, mit dem Klimawandel und einer steigenden Erwartungshaltung unterschiedlicher Akteure an Dynamik und Aktualität gewonnen. Dies zeigt sich auch an der Zunahme von Selbstverpflichtungen und Gesetzen. Rund 50 Unternehmer besuchten eine entsprechende Veranstaltung im Haus Schütting. Eingeladen hatten die Industrie- und Handelskammern Bremen, Oldenburg, Lüneburg, Stade, Emden, Osnabrück und das EZ-Scout-Programm.

Was können und was müssen Unternehmen tun? Handlungsfelder erstrecken sich von den Arbeitsbedingungen und der Produktherkunft über die Produktqualität und -sicherheit bis zu Umweltaspekten und der Gestaltung der Geschäftsbeziehungen. Konsens besteht darüber, dass Unternehmen auf die Einhaltung von international anerkannten ökologischen und sozialen Standards bei Lieferanten und in den Produktionsstätten in Entwicklungs- und Schwellenländern hinwirken. Forderungen nach mehr Transparenz dürften allerdings nicht die Wettbewerbsfähigkeitsschwächen und die Unternehmen überfordern.

Gerade kleinen und mittleren Betrieben fällt es schwer, die vielen Standards, Initiativen, Regularien und Anforderungen zu durchschauen. Eine Konsolidierung und auch eine realistische Erwartungshaltung aller Beteiligten seien notwendig, da waren sich Teilnehmer und Referenten einig. Die Experten des UPJ-Netzwerkes, der Beratungsgesellschaft KPMG und des Deutschen Global Compact Netzwerkes raten vor allem hierzu: nicht abschrecken lassen von der Komplexität und der Vielzahl an Anforderungen, sondern pragmatisch mit den wesentlichen Aspekten in Bezug auf Nachhaltigkeit in der Lieferkette beginnen. „Compliance first“, dann Schritt für Schritt ein nachhaltiges Lieferkettenmanagement aufbauen. (Text: Dr. Bianca Untied)

Was wird aus der Columbusstraße?

Die Handelskammer Bremen warnt vor Aktionismus: Eine Umgestaltung der Columbusstraße in Bremerhaven muss mit dem neuen Einzelhandelsentwicklungskonzept und dem Verkehrsentwicklungsplan (VEP) verknüpft werden. Die Columbusstraße, ist die zentrale Erschließungsachse für Bremerhavens Mitte und von unverzichtbarer verkehrlicher Bedeutung. Zugleich ist sie die Nahtstelle zwischen den Havenwelten und der Innenstadt, die aber zumindest bei ebenerdiger Querung eher trennend wirkt.

Die Handelskammer plädiert deshalb für eine Umgestaltung, die diese Trennung von Stadt und Wasser aufhebt, störende Barrieren beseitigt und dabei die verkehrliche Leistungsfähigkeit erhält. Das wäre zugleich ein positiver Beitrag zur Stadtgestaltung Bremerhavens. Der Einzelhandel in der Bürger könnte hiervon profitieren. Auf jeweils eine Richtungsfahrbahn könnte verzichtet werden, solange der Verkehrsfluss vor allem auch bei Großveranstaltungen gewährleistet bleibt.

Eine Neufassung des VEP ist seit Dezember 2014 in Arbeit. Die Handelskammer bedauert, dass es in jüngerer Zeit keine Fortschritte gegeben hat. Klare Position der Wirtschaft ist es, dass Bremerhaven auch für die motorisierten Verkehrsteilnehmer und insbesondere den Wirtschaftsverkehr gut und leicht erreichbar bleiben muss. Sie dürfen innerhalb der Stadtgrenzen nicht systematisch verlangsamt werden.

Ein Schlüsselthema ist die Anbindung der Häfen und der Innenstadt. Da der Stadt Bremerhaven und dem Land Bremen begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, plädiert die Kammer für einen Investitionsschwerpunkt bei modernen Verkehrsleitsystemen. Damit lässt sich der Verkehrsfluss optimieren und die Stauzeit verringern.

Gespräch des Monats

Flexibler, agiler, dynamischer

Stefan Messerknecht über neue Prozesse, neue Strategien und eine neue Führungskultur bei hmmh

Disruption an jeder Ecke, Konsolidierung der Marktanbieter in Gruppen, rasante technologische Entwicklungen, digitale Transformation in allen Branchen: Wie reagiert eine Digitalagentur wie hmmh darauf?

Für uns war es an der Zeit, uns neu zu erfinden: Warum gehen wir morgens zur hmmh? Was ist unsere tägliche Mission? Wie können wir unsere Kunden und damit auch uns erfolgreicher machen? Wir haben vieles in Frage gestellt und gemeinsam nach Antworten gesucht, um hmmh neuen Wind zu geben.

Sie haben sich damit zum 21. Geburtstag eine neue Strategie „geschenkt“. Wie sah der Prozess aus, der dazu geführt hat?

Im ersten Schritt haben wir unsere Kollegen ganz analog gefragt, wie sie sich hmmh in der Zukunft vorstellen. Im zweiten Schritt hat das Management Strukturen und Arbeitsweisen analysiert und unsere neue Mission festgelegt: „Leading in Connected Commerce“. Jeder Unternehmensbereich schickte dann Repräsentanten in die Strategiearbeit. Interviews, Workshops, ein „Open Space“-Wochenende mit 50 Mitarbeitern folgten. Eine „Strategic Task Force“ hat dann mit all dem Input eine neue Strategie erarbeitet.

Was sind die Kernelemente?

Wir integrieren unsere Beratungskompetenz und Innovationen mehr in unser Kerngeschäft *Connected Commerce*. Das gilt insbesondere für die Verbindung des Verkaufs von Produkten und Dienstleistung, sowohl im Internet als auch auf der Ladenfläche. Wir



Foto hmmh

bilden kunden- und themenorientierte Einheiten, die cross-funktional und eigenverantwortlich arbeiten. Für 300 Mitarbeiter gibt es nur noch zwei Managementebenen. Die Teams arbeiten eigenständig und sind dadurch deutlich flexibler und sehr agil. Das dritte Kernelement ist die Vernetzung innerhalb der Serviceplan-Gruppe.

Hat sich der Aufwand gelohnt?

Ja, unbedingt! Das ist der größte Prozessmusterwechsel, der je bei hmmh stattgefunden hat. Mittlerweile hat sich viel bei hmmh gedreht. Das Unternehmen ist beweglicher und dadurch unter anderem auch innovativer geworden. Für mich war dieser Prozess eine neue und sehr positive Erfahrung. hmmh ist nun gerade erwachsen geworden und doch stehen wir wieder am Anfang – wie 1995, als wir für den Otto-Versand E-Commerce nach Deutschland brachten.

Stefan Messerknecht ist
Managing Partner der Agentur hmmh,
die seit 2014 zur Serviceplan Gruppe gehört.



Ein Selfie für die Ewigkeit: Wirtschaftssenator Martin Günthner und Airbus-Vertreter Charles Champion schießen ein Bild, das bei der Grundsteinlegung mit eingemauert wurde.

Foto Frank Pusch

Der Grundstein ist gelegt: Ecomat stärkt Bremer Hightech-Know-how

Wenn es um innovative Materialien und Oberflächentechnologie geht, hat Bremen viel zu bieten – und es bündelt seine Kompetenzen im „Center for Eco-efficient Materials & Technologies“ (Ecomat). Jetzt wurde der Grundstein für das Gebäude in der Airportstadt gelegt. Ab Ende 2018 werden hier rund 500 Menschen aus der Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam arbeiten. Das „Kooperationsmodell Ecomat“, sagte Wirtschaftssenator Martin Günthner, stärke die internationale Spitzenposition Bremens im Bereich Luft- und Raumfahrt. Mit dem Bremer Luft- und Raumfahrt-

Forschungsprogramm LuRaFo könnten Projekte im Ecomat finanziert werden. Bremer Akteuren stünden perspektivisch bis 2020 mehr als 11 Millionen Euro aus dem europäischen regionalen Strukturfond (EFRE) zur Verfügung.

Airbus und das Faserinstitut Bremen sind die Hauptmieter des Gebäudes, Bauherrin ist die H.A.G.E. Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, eine Tochter der Wirtschaftsförderung Bremen. Daneben werden industrielle Partner wie Daimler, mittelständische Unternehmen wie die Broetje-Automation GmbH und wissenschaftliche Einrichtungen wie das

Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung (IFAM) und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) Räume im Ecomat mieten.

Labore, Technikum und Büros ziehen sich über rund 22.000 Quadratmeter. 58 Millionen Euro werden in das Projekt investiert. Es gibt laut WFB keine staatlichen Subventionen und wird über die Vermietung refinanziert. „Das Nutzungskonzept ist einzigartig, das Gebäude wird auf die Bedarfe und Spezialanforderungen der Mieter zugeschnitten“, so Michael Göbel von der WFB.

Airbus spannt mit dem Ecomat, dem ZAL Zentrum für Angewandte Luftfahrtforschung in Hamburg und dem CFK-Valley in Niedersachsen sein Technologie-Netzwerk über ganz Norddeutschland. „Wir sind Tag für Tag bestrebt, neue Technologien und Konzepte zu entwickeln und einzusetzen, um die Leistungsfähigkeit unserer Flugzeuge kontinuierlich zu verbessern und die Zukunft der Luftfahrt mitzugestalten“, sagte Charles Champion, Executive Vice President Engineering bei Airbus. „Lassen Sie uns noch enger zusammenarbeiten.“

www.ecomat-bremen.de

Airbus Safran Launchers: neue Beteiligungsstruktur

Wichtige Etappe auf dem Weg zur Neuausrichtung und Wettbewerbsstärkung der europäischen Raumfahrtindustrie: Nach Abschluss aller vorgeschriebenen Konsultations- und Genehmigungsverfahren hat Airbus Safran Launchers am 31. Dezember 2016 die von der französischen Raumfahrtagentur CNES gehaltene Beteiligung am Kapital von Arianespace übernommen. Als industrieller Hauptauftragnehmer für die Ariane 5 und künftig für die Ariane 6 erhöhte Airbus Safran Launchers damit seine Beteiligung von rund 39 Prozent auf nunmehr 74 Prozent. Als Tochtergesellschaft von Airbus Safran Launchers bleibt Arianespace ein eigenständiges Unternehmen mit Hauptsitz in Evry, Frankreich, einer Niederlassung in Französisch-Guayana und Büros in Washington, Tokio und Singapur. Airbus Safran Launchers ist ein Joint Venture, das zu gleichen Teilen von Airbus Defence and Space und Safran gehalten wird.

ESA-Ministerrat: Schub für bremische Raumfahrtaktivitäten

Schub für Europas Ambitionen im Weltraum: Die Minister der 22 Mitgliedsstaaten der Europäischen Weltraumorganisation ESA wollen die europäischen Weltraum-Aktivitäten weiterentwickeln. In Bremen profitieren davon die Unternehmen Airbus und OHB. In Luzern beschloss der ESA-Ministerrat Anfang Dezember 2016, in den kommenden Jahren insgesamt 10,3 Milliarden Euro in Raumfahrtaktivitäten zu investieren, um Europas Position als starker, unabhängiger und wettbewerbsfähiger Akteur im Raumfahrtgeschäft zu sichern.

Nach den Abschlüssen und Vereinbarungen des Ariane-6-Programms begrüßte Airbus Defence and Space insbesondere das Engagement der ESA-Minister für die bemannte Raumfahrt. Der Rat gab grünes Licht für die Arbeit an einem zweiten Europäischen Servicemodul für das Explorations-Programm Orion. Europa wird das Energieversorgungs- und Antriebssystem für die künftigen bemannten Orion-Raum-

kapseln der USA liefern. Airbus ist bereits Hauptauftragnehmer für das erste Europäische Servicemodul für das Orion-Raumfahrzeug. Die erste unbemannte Mission, „Exploration Mission-1“, wird 2018 starten; eine erste bemannte Mission ist für 2021 geplant.

Ein positives Signal sieht Airbus auch in der Fortsetzung einer Reihe wissenschaftlicher Missionen wie beispielsweise das Exomars-Programm mit Russland, für das Europa einen Rover zur Erkundung der Marsoberfläche beisteuert. „Die Bürger in Europa werden in hohem Maße von unseren neuen innovativen Raumfahrtlösungen profitieren“, sagte Nicolas Chamussy. Er ist Leiter von Space Systems im Airbus-Konzern.



REPORT

Erfolg – gebacken



Sabine und Gerd Engelbrecht führen das 1903 gegründete Familienunternehmen in vierter Generation und mit großem, jetzt auch preisgekröntem Engagement: Die Stadtbäckerei Engelbrecht in Bremerhaven widersteht den Verlockungen einer industrialisierten Produktion und pflegt gekonnt handwerkliche Traditionen.

Text: Wolfgang Heumer, Foto: Martina Buchholz



Es geht nichts über frische, knusprige Brötchen zum Frühstück. Rund 25.000 Stück aus 25 verschiedenen Sorten verlassen jeden Morgen eine Backstube am Bremerhavener Autobahnzubringer Mitte in Richtung Seestadt und den Landkreis rundherum. Für den Laien klingt die Zahl beeindruckend, für Gerd Engelbrecht ist sie weder groß noch ungewöhnlich: „Wir sind ein ganz normaler Handwerksbetrieb“, sagt der 48-jährige, der mit seiner Frau Sabine die Bremerhavener Stadtbäckerei Engelbrecht leitet.

Vielleicht ist diese Selbsteinschätzung ein Stück weit eine freundliche Untertreibung. Denn ganz normal ist es wohl nicht, wenn ein Mittelständler mit 280 Beschäftigten und 26 Filialen den Verlockungen einer industrialisierten Produktion widersteht und auch unter dem Kostendruck im Lebensmittelbereich handwerkliche Traditionen pflegt.

Im Fall Engelbrecht währt die handwerkliche Tradition bereits 113 Jahre. 1903 wurde die Bäckerei im heutigen Bremerhavener Stadtteil und damals noch selbständigen Geestemünde gegründet. „Wir sind in der mittlerweile vierten Generation ein familiengeführtes Unternehmen“, sagt Gerd Engelbrecht. Der Bäckermeister und Konditor stieg 1990 im Alter von 22 Jahren nach dem frühen Tod seines Vaters in die Firma ein, die damals im Bre-

merhavener Stadtgebiet elf Filialen betrieb. Seit 1995 leitet Engelbrecht die Stadtbäckerei, baute sie behutsam zu der heutigen Größe aus: „Wir wollen nicht um jeden Preis wachsen“, betont Engelbrecht, „unser Maßstab ist eine Größenordnung, die uns eine sichere Position im Wettbewerb gibt und das Unternehmen überschaubar lässt.“

Familiäre Atmosphäre

Diese Überschaubarkeit ist offenbar ein wesentlicher Unternehmenswert. Die Stadtbäckerei versteht sich nicht nur aus der eigenen Familiengeschichte heraus als Familienbetrieb. Das Inhaber-Ehepaar misst auch der familiären Atmosphäre im Betrieb selbst große Bedeutung bei. In der Geschäftsführung verantwortet Sabine Engelbrecht den Verkauf in den Filialen, kümmert sich um das dortige Personal - und steht selbst immer wieder hinter dem Tresen. „Eine gute Stimmung unter den Beschäftigten ist sowohl für unsere Mitarbeiter selbst und auch für das Unternehmen wichtig“, sagt sie.

Regelmäßig tauscht sie sich mit den Kolleginnen und Kollegen in den Filialen aus, baut auf das Feedback derjenigen, die im täglichen Kundenkontakt stehen. Das bewusste Miteinander zahlt sich offenbar aus: „Die Fluktuation in unseren Filialen ist denkbar gering“, sagt sie. Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der Teilnehmer an der firmeninternen Jubilar-Ehrung kontinuierlich an. In den Filialen arbeiten überwiegend Frauen; die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist deswegen ein Dauerthema, zu dem sich Sabine und Gerd Engelbrecht Gedanken machen, für die sie bereits als „Familienfreundlicher Betrieb“ ausgezeichnet wurden.

Alle vier Wochen ein neuer Brottyp

Ein ähnlich enges Verhältnis zu den Beschäftigten pflegt Gerd Engelbrecht in der Produktion, für die er verantwortlich zeichnet. Die Arbeit als Bäcker oder Konditor ist häufig mit Spät- oder gar Nachtschichten verbunden; die daraus entstehenden Belastungen gilt es aufzufangen. Entscheidungen über neue Pro-

dukte zum Beispiel werden nicht einsam im Chefbüro getroffen, sondern nach einer intensiven Diskussion mit den erfahrenen Kräften aus der Backstube und aus dem Vertrieb.

Der Innovationsgrad ist hoch: Alle vier Wochen kommt ein neuer Brottyp ins Sortiment; das Angebot an Kuchen oder Snacks wird regelmäßig angepasst, um den Kunden neben bestimmten Klassikern immer wieder neue Genüsse zu bieten.

Von der Stadt- zur Landbäckerei

Über die Jahre ist aus der Stadtbäckerei auch eine Landbäckerei geworden. Nicht nur, weil Engelbrecht seine Zutaten überwiegend aus der unmittelbaren Region bezieht: Ein Drittel der Filialen befindet sich im Landkreis Cuxhaven. In vielen Orten ist Engelbrecht mittlerweile so etwas wie der traditionelle Dorfbäcker, auch wenn es den in den meisten Gemeinden vorher gar nicht gegeben hat.

In einer Stadt wie Bremerhaven, die rundherum von einem anderen Bundesland umgeben ist, ist ein solches grenzüberschreitendes Engagement immer noch die Ausnahme – deswegen wurde die Stadtbäckerei Engelbrecht gerade mit dem „Unternehmenspreis Weser-Elbe für die Seestadt Bremerhaven und den Landkreis Cuxhaven“ ausgezeichnet. Er wird seit 2011 von der BIS Bremerhaven, dem Landkreis Cuxhaven und der Weser-Elbe-Sparkasse verliehen.

Nicht nur wegen dieser Auszeichnung, sondern auch aus pragmatischen Erwägungen will Engelbrecht seine weiteren Expansionspläne auf Bremerhaven und das Umland begrenzen. „Einen Kreis von rund 35 Kilometern um die Backstube werden wir wohl erst einmal nicht überschreiten“, sagt er. Mit einer einfachen Begründung: die 25.000 Brötchen, die täglich ausgeliefert werden, erreichen nur innerhalb dieser Entfernung tatsächlich frisch und knusprig ihre Empfänger. ●

Die Philharmonischen Kammerkonzerte im Herbst/Winter

Hagen Quartett

Werke von Schubert, Schostakowitsch & Brahms
30.11.2016 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Rolston Quartett

Gewinner des 1. Preises des Streichquartett-Wettbewerbs in Banff (Kanada) 2016
23.01.2017 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Schumann Quartett

Werke von Mozart, Schnittke und Beethoven
04.02.2017 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal



Schumann Quartett

Mehr Infos zu den Kammerkonzerten finden Sie auf www.philharmonische-gesellschaft-bremen.de

Tickets: Ticketservice in der Glocke: Tel. 0421-33 66 99
Weser Kurier Pressehaus: www.weser-kurier.de/ticket



Philharmonische
Gesellschaft
Bremen

Von der Bunkerschiff- fahrt zur Tankreederei

125 Jahre am Standort Bremen: Reederei Carl Büttner

Das Jahr 2017 beginnt für die Carl Büttner GmbH & Co. KG mit einem Jubiläum: Am 1. Januar feiert die Reederei ihr 125-jähriges Bestehen in Bremen. Das Unternehmen hat sich auf Betrieb und Management von Öl-, Produkten- und Chemikaliertanker spezialisiert, insgesamt elf Seeschiffe sind überwiegend im Nordwesten Europas für Büttner unterwegs.

Gegründet wurde die Reederei im März 1856 im ostfriesischen Leer. Von Beginn an hat sie in ihrer Nische gearbeitet, zunächst im Bereich Spedition und Binnenschifffahrt. In den 1950er Jahren konzentrierte sich Büttner auf den Transport von Öl und Ölprodukten und verlegte den Schwerpunkt von der Bunkerschifffahrt auf die Tankreederei. Büttner war die erste Reederei, die den Doppelboden und anschließend die Doppelhülle einführte.

„Büttner ist eine Marke“, sagt Geschäftsführer Thorsten Mackenthun (im Bild). „Wir verfügen über jahrzehntelange Geschäftsbeziehungen zu den Oil Majors. Durch eine erstklassige Performance unserer Flotte und ständiges Einhalten der hohen Qualitätsstandards sind wir ein verlässlicher Partner für unsere Ladungseigner.“ Das Unternehmen hat 28 Mitarbeiter in Bremen, sieben im kroatischen Rijeka und rund 320 an Bord der Seeschiffe, die alle unter deutscher bzw. europäischer Flagge fahren. Zur Flotte gehören vier eigene und zwei gecharterte Tanker der sogenannten Intermediates-Klasse, das heißt Schiffe der Größenklasse zwischen 13.500 und 16.500 tdw, sowie fünf eigene Tanker der Flexi-Klasse bis

24.000 tdw. „Im Gegensatz zur Entwicklung in der Containerschifffahrt kommt es bei uns weniger auf die Größe der einzelnen Marktteilnehmer an, sondern auf den direkten Zugang zur Ladung, die Qualität der Performance und die Zahl der Oil Major Approvals.“ Zum Erfolg der Reederei trage auch die gute Disposition bei, die weniger Leerfahrten und kürzere Wartezeiten bedeute.

Mackenthun sowie die Gesellschafter des Familienunternehmens in vierter und fünfter Generation legen viel Wert auf Aus- und Weiterbildung. Jedes Jahr wird ein Auszubildender zum Schifffahrtskaufmann eingestellt, außerdem werden zwei Studierende der Schiffsbetriebstechnik sowie der Nautik von der Carl Büttner Stiftung mit Stipendien unterstützt. Ferner werden bei regelmäßigen Officers-Meetings in Bremen und in Rijeka die zur See fahrenden Mitarbeiter weiter qualifiziert.

Mit dem Programm „Fit for the Future“ will sich die Reederei für die Zukunft wappnen. Die Flotte ist im Durchschnitt 12 Jahre alt, die Oil Majors akzeptieren ein Alter von 15 bis maximal 20 Jahren. „Wir planen zurzeit Neubauten in der Klasse bis 38.000 tdw“, sagt Mackenthun. „Durch ein spezielles Design können wir dieselben Leistungen erbringen wie jetzt auch, aber sind flexibel, alternative Ladungen für alternative Kunden in alternativen Fahrgebieten zu transportieren.“

(Nina Svensson) ●

www.carlbuettnner.de



MT Apatura gehört zur Büttner-Flotte. Das C/O-Tankerschiff wurde 2004 gebaut.





REPORT

Ein neues Marktexperiment

Bremen hat wieder eine Markthalle – am Domshof. Ende November öffnete die Markthalle Acht am Domshof ihre Türen im Gebäude Bremer Bank. „Weniger, dafür besser“ lautet das geschmacksbetonte Credo der Macher. Sie trauen sich etwas. Ebenso ihre Marktleute, die ins kalte Wasser gesprungen sind. *Text: Kai Uwe Bohn, Foto: Jörg Sarbach*



Markthalle in Bremen – da war doch was? Ja, nämlich Fehlschläge. Mit Millionenaufwand hergerichtete Markthallen am Richtweg im Zentrum und am Sedanplatz in Vegesack. Sie flopten. Und nun kommt ein Investor und baut eine alte Bank, wieder mit Millionenaufwand, zu einer Markthalle um. Das nennt man mutig. Und Mut haben sie in Bremens Innenstadt: das Ehepaar Thomas Stefes und Mirjana Boric, ihre Mitstreiter sowie die Marktleute, die ihre Stände in der Markthalle Acht betreiben.

Denn die neue Markthalle hat zwar ein Konzept, aber ein gewagtes, das anders ist als das üblicher Markthallen. „Weniger ist mehr“ ist die Ausrichtung, zu der sich die Macher bekennen: „Wir wollen uns bewusst und aus Leidenschaft in einem Punkt beschränken – dem echten Geschmack“, postulieren sie auf ihrer Facebook-Seite. Zum neuen Treffpunkt der Stadt soll die Markthalle Acht werden, und die Chancen stehen gut: gut erreichbare Innenstadtlage am „Trampelpfad der Zielgruppe“, wie es in einem Forum heißt; ein interessanter Ansatz, der den Wochenmarkt auf dem Domshof ergänzt; Geschäfte in der Nachbarschaft, zu denen die neue Markthalle passt.

20 Stände auf 1.200 Quadratmetern

Die Fakten in Kürze: Die Bremer Bank am Domshof – Neorenaissance, 1904 fertiggestellt, ein Wahrzeichen der Stadt – wird von der Bremer Firma Stefespro erworben. 20.000 Quadratmeter werden umgebaut: Büros, Wohnungen und eine Kindertagesstätte entstehen, in der unteren Etage vor allem Verkaufsräume. Manufactum, das „Warenhaus der guten Dinge“, eröffnet im September 2016 mit einem Café und zieht in den ersten drei Tagen gleich 19.000 Besucher an. Daneben entsteht die Markthalle Acht im ehemaligen Innenhof der Bremer Bank: 20 Stände auf 1.200 Quadratmetern, mit vielen Sitzgelegenheiten zum Es-

sen, Treffen, Klönen. In der Mitte der stadtbekannt Kiefert-Bratwurststand, der lange „eingemottet“ war und nun wieder einen Platz in der City, allerdings noch keine neue Verwendung hat.

Ungewöhnlich ist der Ansatz der Investoren. „Wir haben zur richtigen Zeit am richtigen Ort das Richtige vor“, so Markthalle-Geschäftsführerin Mirjana Boric kurz vor der Eröffnung. „Hersteller und Erzeuger aus Bremen und der Region sollen ihre Erzeugnisse anbieten, andere sie zu leckerem Essen, Naschwerk oder Getränken verarbeiten. Über allem steht der Gedanke der Ökologie und Nachhaltigkeit.“ Dazu kommen Geschäfte, in denen beispielsweise Keramik selbst gemalt und anschließend gebrannt werden kann. Als das neue Konzept publik geworden sei, sei sie von Interessenten für die 20 Stände förmlich überrannt worden, so Boric. Rund 150 Bewerbungen mit jeder Menge Ideen seien eingegangen.

Ausgewählt wurden nicht diejenigen, die das meiste Geld versprochen, sondern die, die am besten zum Konzept passten. So wie das Quartett vom „Lütte Kook Huus“ (für Buten-Bremer: Kleines Kochhaus). Ari, Basti, Claudi und Dani oder noch kürzer ABCD lauten die Vornamen der jungen Macher, die kurzerhand für ihr neues Geschäft die „diesdas GmbH“ gründeten und die Bremerinnen und Bremer mit Hausmannskost verwöhnen wollen. Sie hatten sogar die Möglichkeit, schon während der Umbauphase im Eingangsbereich der ehemaligen Bank mit einem Stand ihr Geschäftsmodell auszuprobieren – mit Erfolg.

Mit Pizza von 0 auf 100

Für Michael Meyer hingegen ging es von 0 auf 100 in die Markthallen-Selbstständigkeit. Bis zum Eröffnungstag schraubte der Inhaber der Raygun-Pizzabäckerei noch an seinem Stand, der aus alten Baumaterialien gefertigt ist. Bar Pies und New York Style Pizzas mit Teig aus eigenen Mehlmischungen backt der ehemalige Trickfilm-Experte. Er hatte „einfach mal Lust auf was Anderes“. „Es ist ein Versuch für mich. Ich gebe mir ein Jahr

Zeit“, so Meyer. Ähnlich gehen auch die anderen Stände das Abenteuer Markthalle an. Markus Freybler will mit seiner Bremer Braumanufaktur vor allem das Hopfenfänger-Fassbier verkaufen: „In die Gastronomie kommt man mit Fassbier nicht rein, die haben alle langfristige Verträge“. Der Hagener Bioland-Hof Mühlenberg bietet Fleisch und Geflügel aus artgerechter Haltung, Goldkorn-Chef Thorsten Hobein offeriert eine ganze Reihe schmackhafter Popcorn-Leckereien.

„Kreativer Genussort für Begegnungen und für eine nachhaltige und bewusste Esskultur“ – „anders Essen, anders Einkaufen“ – „respektvoller Umgang mit Mensch, Tier und Umwelt“ – wer diese Aussagen hört und liest, bekommt einen Eindruck davon, wohin die Reise der Markthalle Acht gehen soll. Noch ist nicht alles fertig; das ist den Verantwortlichen bewusst – und zum Teil sogar gewollt. „Die Markthalle ist als ein Prozess ange-

legt, der sich immer weiterentwickelt. Die Marktstände werden immer wieder mal wechseln. Deshalb variieren unsere Mietverträge auch, von vier Wochen bis zu zehn Jahren ist alles dabei“, so Thomas Stefes. Eine Idee für den Kiefert-Stand wird noch gesucht, ein Foliendach kommt noch über die Markthalle, und es wird weiter gewerkelt – so sehen die nächsten Wochen aus. Die Markthalle ist und wird spannend bleiben, soviel steht schon jetzt fest. ●

Information:

Markthalle Acht Bremen GmbH & Co. KG,
Mirjana Boric, Telefon 0421 4799441,
mail@markthalleacht.de, www.markthalleacht.de,
www.facebook.com/Markthalle8

Spannend, hintergründig, anders

WESER KURIER
DIE WIRTSCHAFT
Bremen & Bremerhaven

Ausgabe 6/2016 2,80 €

STARKE ANGEBOTE

Die Top-Themen:

- > **Abgespeckt:** 2016 gab es viele schlechte Nachrichten für die Lebensmittelbranche in Bremen
- > **Außergewöhnlich:** Seit Jahrhunderten werden Schiffe an der Weser gebaut – allen Krisen zum Trotz
- > **Abgehoben:** Aus dem südamerikanischen Dschungel wird Bremer Technik ins All geschossen

Auch im Abo erhältlich! 16,80 € pro Jahr

Hier erhältlich:

- Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser sowie bei ausgewählten Pressehändlern
- diewirtschaft-bremen.de

Jetzt neu!

WESER KURIER

Service-Informationen und Veranstaltungstipps



Industrie 4.0: Tipps für mehr Schutz

Die Einführung von Industrie 4.0 birgt Chancen, aber auch Gefahren. Eine neue, kostenfreie Veröffentlichung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) gibt grundlegende Hinweise, worauf Betriebe unter IT-Sicherheitsaspekten achten sollten. Der Ratgeber wendet sich an den industriellen Mittelstand. Bei der Implementierung von Industrie 4.0 werden die IT-Systeme von Produktion und Verwaltung untereinander sowie mit externen Lieferanten und Abnehmern verzahnt. Neben einer höheren Anfälligkeit für Sabotage und Spionage müssen Qualitäts- und Haftungsfragen und eine gestiegene Abhängigkeit von funktionierenden IT-Strukturen berücksichtigt werden. Die Publikation „Industrie 4.0 – aber sicher!“ zeigt, wo die Gefahren liegen und was zu tun ist.

www.dihk-verlag.de

Jacobs Career Fair

Die Jacobs Career Fair ist eine gute Kontaktbörse für Arbeitgeber und Top-Studierende aus aller Welt. Sie findet wieder am 22. Februar von 14:00 bis 18:00 Uhr im Campus Center statt.

www.jacobscareerfair.de

Hafengebühren

Die Hafengebühren im Land Bremen sind am 1. Januar 2017 um ein Prozent gestiegen. Die Kappungsgrenze bleibt bei 125.000 Bruttoregistertonnen. Häfensenator Martin Günthner will 2018 das System wechseln. Angesichts stetig gewachsener Schiffsgrößen habe die derzeitige Kappungsgrenze von 125.000 BRZ den Bezug zur Marktrealität verloren. Es werde daher geprüft, die Raumgebühren künftig auf Grundlage der vollen BRZ eines Schiffes zu berechnen. Zum Ausgleich müssten dann die Tarife entsprechend angepasst werden.



Fotos: Frank Pusch, Jacobs University

Neues Erbschaftssteuerrecht

Vizepräsident Hans-Christoph Seewald und Dr. Rainer Kambeck (im Bild) informierten im Haus Schütting rund 40 Gäste über die Neuregelung des Erbschaftssteuerrechts. Fragen zu der neuen Bewertung von Betriebsvermögen wurden ebenso diskutiert wie die veränderten Verschonungsregelungen oder die neuen Gestaltungsmöglichkeiten. Dr. Kambeck hatte als Leiter der Steuerabteilung beim DIHK in Berlin die Entstehung des neuen Gesetzes aus nächster Nähe verfolgt und mitgestaltet.



Bremen ABC L wie Lloydhof

Der Lloydhof im Ansgariquartier soll verkauft werden und nach einem kompletten Umbau als Geschäftshaus des 21. Jahrhunderts ein Anziehungspunkt am Ansgarikirchhof werden. Das sieht ein Senatsbeschluss vor, der auf dem Ergebnisbericht des Perspektivkreises Ansgari basiert. Demnach soll der Lloydhof eigenständig ohne das Parkhaus Am Brill umfassend umgebaut werden. Einzelhandel und Gastronomie sollen verbindlich werden. Für die Obergeschosse strebt der Senat einen Nutzungsmix aus Wohnen, Büro, Hotel oder Freizeit an. Vorgaben soll es aber keine geben, um Investoren Gestaltungsspielräume zu geben, so das Wirtschaftsressort. Die Immobilie soll im sogenannten Höchstpreisverfahren vergeben werden.

BRANCHEN
DER REGION

Seminarräume

Seminare im Grünen.

Veranstaltungen für bis zu 100 Personen in modernen Tagungsräumen. Hochwertige, regionale Küche, 22 Hotelzimmer und eine idyllische Arbeitsatmosphäre.

DREI MÄDEL HAUS
RESTAURANT HOTEL FESTSAAL

Telefon (04206) 831,
www.drei-maedelhaus.de

Unternehmens-
vermittlung

AUDEO
Unternehmensvermittlung

Unternehmensverkauf,
Ankauf, Beteiligung
Unternehmensbewertung,
Finanzierung

Wir unterstützen Sie bis zum Erreichen Ihrer Ziele. Wir bieten **Diskretion** und professionelle Betreuung. Honorar erst bei erfolgreicher Vermittlung.

Audeo GmbH, Tel. 0421-6956646
www.audeo-unternehmensverkauf.de

Sprachen

• DIE SPRACHZEITUNG •
Fordern Sie Ihr kostenloses
Probexemplar an!
www.sprachzeitungen.de

Werbung im
Branchenverzeichnis

Preis: 4€ + 2,80 pro mm
Breite: 1 sp. 40 mm
Höhe: mind. 20 mm,
max. 60 mm
mind. 2 Schaltungen
Tel. 0421 / 3 69 03-72
Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Wirtschaftsmediation



Alternative Konfliktbeilegungsverfahren für die Wirtschaft: Industrie- und Handelskammern in Bremen und Niedersachsen informieren Unternehmen am 15. Februar 2017, 17:00 Uhr, im Haus Schütting

Gerichtliche Auseinandersetzungen können dauern. Und verursachen dadurch erhebliche Kosten. Außerdem können sie durch die Öffentlichkeit der Sitzungen dem Image des Unternehmens schaden bzw. Interna offenlegen, die nicht für jedermann bestimmt sind. Vorteilhafter, zeit- und geldsparender sind dagegen konsensuale und außergerichtliche Lösungen. In dieser Veranstaltung informieren die Industrie- und Handelskammern über außergerichtliche Streitbeilegungsverfahren, insbesondere der Mediation, die auch in einem Live-Act vorgestellt wird. Im Anschluss laden die Kammern zu einem Get-together mit einem warmen Imbiss ein.

Information:

Eike Thiel, eike.thiel@stade.ihk.de,

Telefon 04141 524-152

Es wird ein Entgelt von 25,- Euro pro Teilnehmer erhoben.

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bis zum 15. Februar an

bei Sabrina Gaartz, recht@handelskammer-bremen.de,

Telefon 0421 3637-591.

Wirtschaft trifft Wissenschaft



26. Januar 2017, 19:00-21:30 Uhr, auf dem Campus der Jacobs University

Die Handelskammer Bremen, die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer und die Jacobs University laden die mittelständische Wirtschaft zu einem Treffen der Reihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ ein: In einer zwanglosen Atmosphäre können sie Forschungsschwerpunkte der Jacobs University sowie deren Projektleiter kennenlernen und eigene Forschungsanliegen mit den Wissenschaftlern diskutieren. Dean Werner Nau stellt die Forschungsbereiche Diversity und Health & Mobility vor. Beim Get-together-Networking stehen die Fachbereiche Chemistry, Marine Robotics und Computer Science im Fokus. Ferner werden zwei Projekte aus der Mittelstandsfor-schung vorgestellt: „Moderne Oberflächencharakterisierung – Entwicklung eines Analysegeräts zur Bestimmung von Oberflächeneigenschaften auf molekularer Ebene“ in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Statex und „New bus systems for future acoustic sensor networks“ in Zusammenarbeit mit Atlas Elektronik.

Information/Anmeldung:

Andreas Köhler, Handelskammer Bremen,

veranstaltungen@handelskammer-bremen.de,

Telefon 0421 3637-363

Diskussion über Vernetzung



13. Bremer Unternehmertag, 18. Mai 2017

Der Bremer Unternehmertag geht 2017 in die 13. Runde. „Durch Vernetzung Potenziale heben – Märkte verbinden, Menschen, verknüpfen, Ideen entwickeln“ heißt das Thema am 18. Mai im Haus der Wissenschaft. Veranstalter sind die Jacobs University, die Universität Bremen und Handelskammer Bremen. Die Keynote-Rede beim Kaminabend im Haus Schütting hält der Logistiker Professor Dr. Peer Witten. Digitale Transformation ist das Thema im Tagesprogramm von Professorin Dr. Susanne Robra-Bissantz von der TU Braunschweig. Weiterhin werden das Konzept der Open Innovation und die Bedeutung von analogen Netzwerktreffen diskutiert.

Fotos: Jörg Saibach, Frank Pusch, Bremer Unternehmertag

Information:

Interessenten können sich auf der Website

www.bremer-unternehmertag.de

registrieren.

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
98. Jahrgang | Januar 2017

Herausgeber

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
Am Markt 13, 28195 Bremen,
Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Verlag

Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen,
Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung

Marion Helms, Telefon 0421 36903-45,
helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung

Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26,
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 2017.

Chefredaktion

Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de,
Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung

presse,contor, knickmann_feldmann

Druck

müllerditzten^{AG}, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise

Einzelheft: Euro 2,30, Jahresabonnement: Euro 22,80

Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats. ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise

bis zum 10. des Monats



Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.
Titelbild: Bernd Joehnk



Veranstaltungen der Handelskammer Bremen

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie unter: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen und im beiliegenden Veranstaltungskalender.

Mittelstandstreff

Kommunikation mit dem Kunden in schwierigen Situationen

8. Februar, 12:30-14:00 Uhr,
Bremerhaven

Der Kunde hat einen Puls von 180 – die Nerven liegen blank. Mit anderen Worten: Die berechtigte Reklamation erfolgt mit großer Leidenschaft. In diesem Workshop erfahren Sie, wie Sie mit dieser und anderen Konflikt- und Belastungssituationen bei Kundenkontakten positiv umgehen können.

Referent ist Ralf Köncke (Service-Trainer.com).

Anmeldungen:
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Innovation

Digitalisierung im Mittelstand

12. Januar, 8:30 – 14:30 Uhr

Was bringt Big Data meinem Unternehmen? Wie kann ich digitale Plattformen für meinen Betrieb nutzen? Und wie mache ich meine Mitarbeiter fit für digitale Technologie? Fragen rund um die digitale Transformation beantwortet der Digitalverband Bitkom auf seiner bundesweiten Mittelstands-Tour. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen konkrete Handlungsempfehlungen, um Unternehmen bei der digitalen Transformation zu unterstützen. Nach kurzen Impulsvorträgen können sich die Teilnehmer in kleiner Runde in Workshops mit Digitalexperten und anderen Unternehmen austauschen.

Anmeldungen:
Bitkom Servicegesellschaft mbH,
www.mittelstand-tour.de/tickets

Innovation

Beratung durch einen Patentanwalt

5. Januar, 2. Februar, 2. März, 6. April,
4. Mai, 1. Juni, jeweils 15:00 – 17:30 Uhr

Erfinder und Entwickler von neuen Ideen, Verfahren und Produkten haben die Möglichkeit, mit einem Bremer Patentanwalt vertraulich Schutzmöglichkeiten für ihre Idee zu besprechen. Die vertrauliche Einstiegsberatung rund um gewerbliche Schutzrechte wird monatlich angeboten.

Anmeldungen:
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Noten für Unternehmen

FLOSKEL DES MONATS

EXPLODIERENDE KOSTEN



Volle Deckung: Kosten oder auch Preise steigen nicht mehr stark, sie explodieren! Vor allem dann, wenn die Debatte auf die unsachliche Ebene gebracht wird. Macht sich gut in einer Schlagzeile, verhält aber zugleich die Intention dahinter. Und Sprachschwäche. Denn merke: Was explodiert ist, liegt in Trümmern oder ist ganz weg!

(Quelle: <https://floskelwolke.de>)

„Noten für Unternehmen – Bonitätsanalyseverfahren der Deutschen Bundesbank“ lautet der Titel eines Vortrages, den Dr. Anja König von der Deutschen Bundesbank in Hannover im Haus Schütting hält. Er gehört zu der Reihe „Forum Bundesbank“ und findet am 23. Februar 2017, 17:00 Uhr, statt. Die Deutsche Bundesbank betreibt zur Feststellung der Notenbankfähigkeit ein eigenes Bonitätsanalyseverfahren. Dort können sich interessierte nicht-finanzielle Unternehmen auch unabhängig von einer Krediteinreichung beurteilen lassen, um eine solche Note zu bekommen.

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich per E-Mail (veranstaltungen.hv-bns@bundesbank.de) bis zum 17. Februar 2017 an.

wisoak-Angebote: Business Administration

Die wisoak (Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer Bremen) hat ihre Veranstaltungspläne für 2017 veröffentlicht. Jahresschwerpunktthema ist soziale Ungleichheit. Das Angebot umfasst fürs Jahr mehr als 800 Seminare und Kurse in der beruflichen sowie der politisch-gesellschaftlichen und Gesundheitsbildung. Neu ist das duale Bachelor-Studium Business Administration, das die wisoak in Kooperation mit der Privaten Hochschule für Wirtschaft und Technik (PHWT) Vechta im Herbst 2017 startet. Im Bereich der Anpassungs- und Aufstiegsfortbildungen gibt es neben den klassischen kaufmännischen Angeboten eine Reihe neuer Fachwirte (Technischer Fachwirt, Fachwirt Einkauf, Fachwirt Logistiksysteme, Fachwirt Marketing). Zudem macht die wisoak Beschäftigte mit neuen Angeboten im EDV-Bereich fit für die Herausforderungen der Digitalisierung.

www.wisoak.de

Hilfe vom Netzwerk: Webinare, Infos und mehr

Großes Engagement für die betriebliche Integration von Flüchtlingen im Mittelstand. Das Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ hat jetzt mehr als 1.000 Mitgliedsunternehmen. Rund 300 Mitgliedsunternehmen und Multiplikatoren trafen sich zu einer ersten Tagung in Berlin. DIHK-Präsident Dr. Schweitzer rief Politik und Verwaltung auf, die Unternehmen durch die richtigen Rahmenbedingungen zu unterstützen: „Das Integrationsgesetz ist ein wichtiger Schritt. Beispielsweise sollte die „3+2“-Regelung (siehe Grafik links) unbürokratisch, nachvollziehbar und transparent umgesetzt werden – immer mit dem Ziel der Integration von Geflüchteten.“

Bundesminister Sigmar Gabriel sagte, es sei wichtig, den Flüchtlingen deutlich zu machen, dass der Weg zu einer qualifizierten und gut bezahlten Beschäftigung auch über eine Ausbildung führt. Das Netzwerk informiert über Rechtsfragen, Integrationsinitiativen und ehrenamtliches Engagement. In Webinaren, Publikationen und auf seiner Online-Plattform liefert es Praxis-Tipps zur Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Beschäftigung. Zudem organisiert das Netzwerk den Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedsunternehmen auf regionalen Veranstaltungen im ganzen Bundesgebiet.

www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de

Das Plenum der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven hat in seiner Sitzung am 12. Dezember 2016 die Übertragung der Führung des „amtlichen Verzeichnisses“ im Sinne des § 48 Absatz 8 Satz 2 VgV auf die Oldenburgische IHK zum 1. Februar 2017 auf der Grundlage folgender vertraglicher Vereinbarung beschlossen:

Öffentlich-rechtlicher Vertrag zur Übertragung der Führung des amtlichen Verzeichnisses gem. § 48 Absatz 8 VgV

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, vertreten durch den Präses Harald Emigholz und den Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus Dr. Matthias Fonger – im Folgenden: Handelskammer –, und die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer, vertreten durch den Präsidenten Gert Stuke und den Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Peters – im Folgenden: Oldenburgische IHK –, schließen folgenden öffentlich-rechtlichen Vertrag zur Übertragung von IHK-Aufgaben im Sinne des § 10 Absätze 1 und 3 IHKG:

Präambel

Im April 2016 hat der Bundesgesetzgeber durch Erlass der Verordnung zur Modernisierung des Vergaberechts den rechtlichen Rahmen des öffentlichen Auftragswesens reformiert. Im Zuge dieser Reform wurde durch § 48 Absatz 8 Satz 2 der Vergabeverordnung (VgV) ein so genanntes „amtliches Verzeichnis“ eingeführt. Dort können Unternehmen, die sich an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen, die für das Bieterverfahren notwendigen Unterlagen und Angaben registrieren lassen. Für diese gilt dann eine einjährige Eignungsvermutung, d.h. ihre Richtigkeit kann von einem öffentlichen Auftraggeber in diesem Zeitraum nur noch in begründeten Ausnahmefällen in Zweifel gezogen werden. Die Handelskammer und die Oldenburgische IHK wollen innerhalb ihrer Kammerbezirke die Führung des „amtlichen Verzeichnisses“ durch die Oldenburgische IHK durchführen lassen.

§ 1 Aufgabenübertragung

- (1) Die Führung des „amtlichen Verzeichnisses“ im Sinne des § 48 Absatz 8 Satz 2 VgV wird einvernehmlich zum 1. Februar 2017 auf die Oldenburgische IHK übertragen.
- (2) Mit der Übertragung übernimmt die Oldenburgische IHK die Aufgabe der Handelskammer in ihre Zuständigkeit. Damit gehen die Rechte und Pflichten zur Aufgabenerfüllung sowie die dazu notwendigen Befugnisse ebenso auf sie über, wie auch die Rechte und Pflichten der Handelskammer als Träger der Aufgaben.

§ 2 Zuständigkeit

Mit der Übertragung ist die Oldenburgische IHK für die Führung des „amtlichen Verzeichnisses“ gem. § 48 Absatz 8 Satz 2 VgV allein zuständig.

§ 3 Maßgebliches Recht

Die Oldenburgische IHK erledigt die Aufgaben nach Maßgabe der gesetzlichen und verordnungsrechtlichen Vorschriften und regelt die Einzelheiten zur Erfüllung der Aufgaben.

§ 4 Gewährleistung

Die Oldenburgische IHK gewährleistet eine den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Wahrnehmung der übertragenen Aufgaben. Das von ihr einzurichtende und zu führende Verzeichnis muss den Anforderungen des Art. 64 der Richtlinie 2014/24/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Februar 2014 über die öffentliche Auftragsvergabe und zur Aufhebung der Richtlinie 2004/18/EG entsprechen.

§ 5 Finanzen

Die mit der Wahrnehmung der Aufgabe verbundenen Kosten trägt die Oldenburgische IHK. Ihr stehen zugleich sämtliche mit der Aufgabewahrnehmung anfallenden Gebühren, Entgelte und Auslagen zu.

§ 6 Dauer des Vertrages

- (1) Dieser Vertrag tritt frühestens mit der Genehmigung durch die Aufsicht beider Kammern in Kraft.
- (2) Der Vertrag ist zunächst befristet bis zum 31. Dezember 2017. Soweit er vor Ablauf nicht mit einer Frist von 6 Monaten zum Jahresende von den vertragsschließenden Parteien gekündigt wird, verlängert er sich auf unbestimmte Zeit. Danach kann der Vertrag von beiden Parteien unter Einhaltung einer einjährigen Frist zum Jahresende gekündigt werden. Die Kündigung aus wichtigem Grund bleibt unberührt.
- (3) Die Kündigung bedarf der Schriftform.
- (4) Nach Beendigung des Vertrages erhält bzw. behält jede Kammer alle Unterlagen, die es ihr ermöglichen, die Aufgabe nach § 48 Absatz 8 VgV zu erledigen.
- (5) Die Kündigung bzw. Beendigung des Vertrages ist der Rechtsaufsicht beider Kammern unverzüglich mitzuteilen.

§ 7 Schriftform und Salvatorische Klausel

- (1) Änderungen der Vereinbarung bedürfen der Schriftform. Dies gilt auch für die Aufhebung oder Änderung dieser Schriftformabrede.
- (2) Sollten einzelne Bestimmungen dieses Vertrages unwirksam sein oder unwirksam werden, so wird dadurch die Wirksamkeit des Vertrages im Übrigen nicht berührt. Statt der unwirksamen Bestimmung treffen die beteiligten Kammern eine wirksame, die nach Sinn und Zweck der unwirksamen so weit wie möglich entspricht.

Oldenburgische Industrie- und Handelskammer
Oldenburg, den
Gert Stuke (Präsident)
Dr. Joachim Peters (Hauptgeschäftsführer)

Handelskammer Bremen
Bremen, den
Harald Emigholz (Präses)
Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)

Die vorstehende Aufgabenübertragung in Form der vorstehenden Vereinbarung wurde am 14. Dezember 2016 gemäß § 11 Abs. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern von dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen genehmigt (Aktenzeichen: 700-131-002-6 / 2016-1).

Bremen, den 15. Dezember 2016
Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
gez.
Harald Emigholz (Präses)
Dr. Matthias Fonger (I. Syndicus)

Ausgezeichnet & zertifiziert

+++ Die **Willenbrock Fördertechnik** hat den CSR Jobs Award 2016 für ihre Nachwuchsarbeit gewonnen. „Hier arbeite ich gerne – mein Wunsch-Arbeitgeber mit Verantwortung“ – unter dieser Leitidee hat das Employer Branding Beratungsunternehmen *CSR jobs & companies* Arbeitgeber mit Verantwortung ausgezeichnet. Seine Plattform www.csr-jobs.de hatte in Kooperation mit vier Medienpartnern Arbeitgeber in Deutschland aufgerufen, sich mit besonderen Projekten zu bewerben. In der Kategorie „Unser Nachwuchs“ setzte sich Willenbrock gegen die mitnominierten Unternehmen Feinkost Käfer und Deutsche Telekom durch. „In allen Unternehmensteilen – vom Sachbearbeiter über den Servicetechniker bis zum Prokuristen – finden sich heute ehemalige Willenbrock-Auszubildende“, teilte das Unternehmen mit. „Wir sind stolz auf diese Kultur des Förderns.“

+++ **K.E.R.N – Die Nachfolgespezialisten** – sind als beste Berater für den Mittelstand in dem alljährlichen Wettbewerb „Best of Consulting“ der WirtschaftsWoche prämiert worden. Erstmals wurden auch spezialisierte, kleinere Unternehmensberatungen einbezogen. Die Bremer wurden mit dem ersten Platz für die beste Reputation der zufriedenen Kunden und einer weiteren Prämierung für das Projekt Excellence im Segment M & A (Unternehmensverkauf/-kauf) ausgezeichnet.

+++ Die Bundesregierung zeichnet einmal im Jahr 32 Kreativunternehmen als „Kultur- und Kreativpiloten Deutschland“ aus. Zu den Preisträgern 2016 gehörten die beiden Bremer Unternehmen „**Mustergültig – Atelier für Raum- & Ding-Design**“ und „**vomhöresehen**“. 600 Unternehmen hatten sich beworben. Steffi Neumanns (im Bild) „Atelier für Raum- & Ding-Design Mustergültig“ überzeugte die Jury, weil sie Grafikdesign, Produktdesign und räumlich-plastisches Gestalten miteinander verbindet; in

ihrem Atelier entwirft sie Konzepte für Raumgestaltungen und individuelle Wohnaccessoires. Ihr Anliegen ist es, alte Dinge in ihre Entwürfe einzuarbeiten (Upcycling). Lars Kaempfs und Eiko Theermanns (im Bild) „vomhöresehen“ ist eine kreative Medien- und Projekt-schmiede für soziale und kulturelle Projekte – zum Beispiel im Bereich der Suchtprävention bei Jugendlichen.



+++ Zwei Auszubildende aus Bremen gehören bundesweit zu den besten in ihrem Ausbildungsberuf. **Sebastian Jouloudenko**, Auszubildender zum Isolierfacharbeiter bei KAEFER Isoliertechnik GmbH & Co. KG, hat mit 95,10 Punkten und **Miriam Korowacki**, Auszubildende zur Schifffahrtskauffrau Fachrichtung Linienfahrt bei der Orient Overseas Container Line Ltd., hat mit 93,20 Punkten die Abschlussprüfung vor der Handelskammer Bremen bestanden. Sie wurden in Berlin von DIHK-Präsident Eric Schweitzer und Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig zusammen mit 217 Bundesbesten in 211 Ausbildungsberufen ausgezeichnet.

+++ Bei dem 7. ICMA International Creative Media Award ist das in der Böttcherstraße ansässige **Designbüro Möhlenkamp & Schuldt** für seine gestalterische Arbeit gleich zweimal geehrt worden. Einen Award of Excellence gab es für die Designer Marlis Schuldt und Jörg Möhlenkamp in der Kategorie Magazine für das grafische Konzept des Z-Magazins des Kulturzentrums Schlachthof. Für Typografie und Layout ausgezeichnet wurde die Publikation „Balanceakt berufsbegleitendes Studieren“ der Arbeitnehmerkammer Bremen in Kooperation mit dem Zentrum für Arbeit und Politik.



Fotos: Steffi Neumann, vomhöresehen

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

125-jähriges Bestehen

- Carl Büttner GmbH & Co. KG, gegründet 1. Januar 1892

50-jähriges Bestehen

- Instara Institut für Stadt- und Raumplanung GmbH, gegründet 1. Januar 1967
- Wittfoth Autoservice, Inhaber Andreas Wittfoth e. K., gegründet 11. Januar 1967

25-jähriges Bestehen

- Annette Knevelkamp-von Wuthenau Oranien-Apotheke, gegründet 1. Januar 1992
- FB Coffee Trading GmbH gegründet 3. Januar 1992
- Pferdesport Verlag Ehlers GmbH, gegründet 10. Januar 1992
- WERO GmbH, gegründet 15. Januar 1992
- Afrika Service Schifffahrtsagentur GmbH, gegründet 21. Januar 1992
- Grund-Wert-Immobilien-Gesellschaft mbH, gegründet 28. Januar 1992



SELBSTSTÄNDIG

Am 30. Januar 2017 (18:00 Uhr) startet das nächste, 9 Abende umfassende Existenzgründungsseminar der Handelskammer Bremen. Online-Info: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-24-2016

Für einen alteingesessenen Woll-Laden im Bremer Viertel wird ein/eine Nachfolger/-in gesucht. Das Sortiment umfasst neben naturgefärbter Wolle eine Auswahl an Damenmode, die zum größten Teil öko-zertifiziert ist.

HB-A-25-2016

Für ein kleines IT Systemhaus wird ein Teilhaber oder ein Joint Venture für die gemeinsame Expansion (durch Abgabe von Unternehmensanteilen) gesucht, gemeinsame Expansion im Raum Bremen, Hamburg, Oldenburg, Ostfriesland geplant. Schwerpunkt ist die Betreuung von KMU im Windows (Server)- Umfeld. Ggf. wird auch ein Komplettverkauf an einen Mitbewerber in Erwägung gezogen.

HB-A-26-2016

Norddeutsches, inhabergeführtes, kleineres Spezial-Reinigungsunternehmen (Einzel-firma) mit erstklassigem Kundenstamm aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen. Schwerpunkte sind die Reinigung von Zu- und Abluft-Anlagen sowie Gebäude Innen- und Außenreinigung.

Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an:
– für die Existenzgründungsbörse Handelskammer Bremen, Petra Homann-Zaller, Postfach 105107, 28051 Bremen; homann-zaller@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse Handelskammer Bremen, Andrea Scheper, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen. Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

Recyclingbörse

ANGEBOTE (AUSWAHL)

LG-A-5448-12

Sonstiges: PP-Vlies, Ballen mit 3.000 lfm, 30 g/m², Breite 1.080 mm, Produktionsdatum 2007, nur Selbstabholung, Preis VB, Uelzen

HH-A-5401-1

Chemikalien: Magnesiumtrisilikat. Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten, ursp. Einsatzzweck in der Pharmaindustrie (EP Qualität). Verpackungsart in 25 kg Säcken auf CP1 Paletten á 500 kg bei Abholung oder Lieferung, Preis VB, Hamburger Umland

HH-A-3571-4

Papier/Pappe: Wellpappe – CEK – Multidruck, daneben bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff an, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-A-3569-4

Papier/Pappe: Kaufhaus, Sammelware, Mischpapier, Deinking, daneben bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff an, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-A-3567-2

Kunststoffe: LDPE-Folie, HDPE-Hohlkörper, PP/PET-Umreifungsbänder, Granulate, EPS, daneben bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-A-3320-4

Papier/Pappe: Kartonagen, Faltschachteln zum Versand, palettengerechte Versandkartonagen im Maß 60 x 40 x 35 cm, bis 30 kg Tragfähigkeit, einmal benutzt, vollständig aufbereitet und wiederverwertbar, 1 Palette = 250 kg, wöchentlich, Mindestabnahme 250 Stück, Verpackungsart in Kisten, Anlieferung möglich, Hamburg-Wandsbek

STD-A-5043-2

Kunststoffe: LDPE-Regranulat, weiß/bläulich, MFI 3,5/2,16 kg und Regranulate PPH, PPC, HDPE, LDPE, ABS, GPPS, HIPS, PA&, PA66, PC, PC/ABS; PP und PE-Folien und Brocken; PVC zum Recyclen, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 1 Lkw, Verpackungsart/Transport nach Absprache, verschiedene Anfallstellen innerhalb der EU

NACHFRAGEN (AUSWAHL)

HB-N-5410-2

Kunststoffe: Wir suchen VPE-Kabelschalen. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, 100 t monatlich, Europa

HB-N-5370-2

Kunststoffe: Wir suchen Kunststoffe aus WEEE-Mahlgut. Metall-Anteil >8%, mind. 20 t monatlich, Deutschland.

HB-N-5369-2

Kunststoffe: Wir suchen PP/PET-Umreifungsbänder, Ballenwaren, mind. 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5368-2

Kunststoffe: Wir suchen Kunststoffabfälle, Ballenwaren, alle Sorten, von Entsorgungsbetrieben, mind. 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5290-2

Kunststoffe: Wir suchen PE/PA-Natur-Folien Rollenwaren. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5289-2

Kunststoffe: Wir suchen PET/PE-, PE/Alu-verbundene Folien. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5288-2

Kunststoffe: Wir suchen HDPE-Tanks, Autotanks, lose oder Ballenwaren. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5287-2

Kunststoffe: Wir suchen LDPE-Folien, 98/2, 90/10, bunte Folien. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5285-2

Kunststoffe: Wir suchen Big Bags lose oder Ballenwaren. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Ballen, Europa.

HB-N-5195-9

Verbundstoffe: Wir suchen PE/Alu- oder PP/Alu-Heizungsrohre, Produktionsabfälle. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos, Beschreibung, mindestens 15 t monatlich, lose oder Ballen, Anlieferung möglich, Europa.

HB-N-4910-2

Kunststoffe: Wir suchen PE-Agrar-Folien, PE-Bewässerungsschläuche, lose oder Ballenwaren, 100 t jährlich, mind. 60 t, nur Selbstabholung o. Anlieferung nach Bremen, Anfallstelle Europa.

HH-N-3579-4

Papier/Pappe: Wir suchen Akten zur Vernichtung und auch weitere Sorten im Bereich Altpapier und Kunststoff; Menge nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackung und Transport nach Absprache, Hamburg.

HH-N-4865-2

Kunststoffe: PE-Folien in Ballen verpresst, frei von Störstoffen (sortenrein). Menge/Gewicht 20 t, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 3 t, Verpackungsart als Ballen, Transport nach Absprache, Preis VB, bundesweit

HH-N-4864-4

Papier/Pappe: Pappe in Ballen verpresst, frei von Störstoffen (sortenrein). Menge/Gewicht 20 t, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 5 t, Verpackungsart als Ballen, Transport nach Absprache, Preis VB, bundesweit

STD-N-4398-2

Kunststoffe: Wir suchen ABS, PS, PP, PA, PP, PE, PC/ ASB, PP/TPE etc. aus Produktionsabfällen in Ballen, geschreddert oder gemahlen. Menge: 20-22 t, Selbstabholung oder nach Absprache, Preis VB, bundesweit

Jung und dynamisch

Eine Wirtschaftsdelegation der Handelskammern im Nordwesten ist nach Vietnam gereist. Ihr Fazit: Südostasien bietet Unternehmen in vielen Bereichen gute Geschäftschancen – nicht nur als Absatz- und Beschaffungsmarkt, sondern auch als Logistikstandort. Ein Engagement lohnt sich. *Von Christine Backhaus*

Hier werden Jeans für den Weltmarkt genäht: Die Bremer Ospig-Gruppe produziert in Vietnam in eigener Fabrik (Padmac).



Knapp 93 Millionen Einwohner zählt das Land. Und auch in der Größe seiner Fläche ist es nah bei Deutschland. Beim demografischen Profil allerdings trennen beide Welten: Das Durchschnittsalter in Vietnam liegt bei 28 Jahren, in Deutschland sind es 42,9 Jahre (Männer) bzw. 45,6 Jahre (Frauen). Neben der jungen, aufstiegshungrigen Bevölkerung fällt noch ein Faktor ins Gewicht in einem Land, das sich über mehr als 3.400 Kilometer ganz im Osten an das südostasiatische Festland schmiegt: Es ist hoch dynamisch, die Wirtschaft wächst seit Jahren regelmäßig und jährlich um fünf bis acht Prozent, die Importe wachsen sogar zweistellig. Nicht

nur die Menschen sind ambitioniert und motiviert, auch die Regierung ist es: Bis 2020 will sie Vietnam in einen Industriestaat verwandeln.

Alles in allem ein Setting, das der Wirtschaft wie gerufen kommt. Die Zeichen für ein wirtschaftliches Engagement stehen daher auf grün, es bieten sich ausgezeichnete geschäftliche Anknüpfungspunkte. Diesen Eindruck gewann eine nordwestdeutsche Wirtschaftsdelegation, die unter der Leitung der Handelskammer Bremen und des Bremer Wirtschaftssenators sowie unter Beteiligung der IHK Stade und der Oldenburgischen IHK vom 19. bis 26. November in Vietnam weilte. 34 Teilnehmer haben in der Hauptstadt Hanoi, in der alten Kaiserstadt Huế

Der Nordwesten: gemeinsamer Auftritt im Ausland

Die Teilnehmer der Reise kamen aus verschiedenen Wirtschaftsbranchen: Logistik, Hafenwirtschaft und Schifffahrt, Anlagenbau, Elektronik und IT, Handel, Baugewerbe und Infrastruktur, erneuerbare Energien und Dienstleistungsgewerbe, Gesundheits- und Lebensmittelwirtschaft sowie aus Politik, Verwaltung, Wirtschaftsförderung, Kammern und Verbänden. Seit 2007 bieten die drei Kammern Bremen, Oldenburg und Stade gemeinsame Delegationsreisen an, um Kontakte in aufstrebenden Märkten im Ausland zu pflegen und aufzubauen. Thomas Windgassen, Präsident der IHK Stade, sieht in diesen Reisen „ein gutes Beispiel für die norddeutsche Zusammenarbeit bei der Außenwirtschaftsförderung und eine gute Möglichkeit, die Kraft unserer Wirtschaftsregion draußen zu präsentieren.“ Wirtschaft höre nicht an den Grenzen auf. Nächstes Ziel einer Wirtschaftsdelegation werden im Juni 2017 Mexiko und Kuba sein.



Bremer Handel mit Vietnam

Das bremische Gesamthandelsvolumen betrug 2015 fast 260 Millionen Euro. Über Bremen wurden Waren im Wert von mehr als 23,4 Millionen Euro nach Vietnam exportiert, vorwiegend Maschinen, Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände. Die Importe betragen im vergangenen Jahr etwa 234 Millionen Euro. Die wichtigsten vietnamesischen Exportprodukte nach Bremen waren Schuhe, Bekleidung und Textilien, Nahrungsmittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Kaffee und Pfeffer sowie Fisch und Meeresfrüchte, mittlerweile aber auch Elektronikartikel und Möbel.

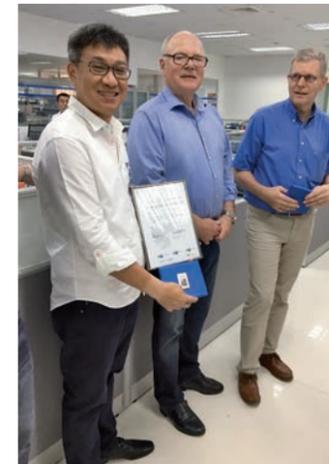


Bild links

Ausbildung nach deutschem Vorbild: Die Delegationsreisenden aus Bremen und dem Nordwesten besichtigten in Ho-Chi-Minh-Stadt das „Vocational Training Centre for the Hospitality Industry“, ein Ausbildungszentrum für das Gastgewerbe.

Bild ganz oben

Straßenszene in Hanoi

Bild unten

Präses Harald Emigholz (r.), Ospig-Chef Hans-Hermann Ahlers (Mitte) und Morley Hui, der das Werk in Nam Dinh und die anderen Werke von Ospig in Asien leitet.

und im wirtschaftlichen Zentrum des Landes, Ho-Chi-Minh-Stadt, den Markt sondiert, Gespräche geführt, Betriebe besichtigt.

Jeans für den Weltmarkt

Wie den von Padmac, eine Fabrik der Bremer Ospig-Gruppe, die dort seit August 2015 hochwertige Jeans der Marke Paddocks für den Weltmarkt nähen lässt, 230.000 Stück pro Monat. Die deutschen Besucher beeindruckte, dass die Firma „mit selbst gesetzten Standards in der Produktion nach deutschem Vorbild nachhaltig zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen, sozialen Standards und Umweltschutz beiträgt“, sagte Präses Harald Emigholz. Padmac beschäftigt in Nam Dinh rund 1.100 Menschen, bietet sozial- und arbeitsrechtliche Standards weit über dem branchenüblichen Niveau und betreibt beispielsweise eine eigene Kläranlage. Wichtigster Grund für die Ansiedlung (Padmac hat einen Pachtvertrag über 49 Jahre abgeschlossen) sei das Arbeitskräftepotenzial, sagte Ospig-Prokurist Harry Jasching-Oechslein. Die Mitarbeiter seien fleißig, lernwillig und zuverlässig.

Präses Emigholz berichtete von einem weiteren Highlight der Reise. In Ho-Chi-Minh-Stadt besuchten die Delegationsteilnehmer ein Ausbildungszentrum unterstützt von der Deut-

schen Außenhandelskammer, das jungen, insbesondere benachteiligten Menschen Berufschancen im Gastgewerbe und damit im wachsenden Tourismussektor eröffnet, mit einer dualen Ausbildung für Bäcker und Köche nach deutschem Lehrplan. Initiator ist ein ehemaliger „Boat-People“-Flüchtling, der in Deutschland gearbeitet hat. „Initiativen wie diese wollen wir in Zukunft gerne unterstützen“, so Emigholz.

„Bei allen Terminen“, sagte Wirtschaftssenator Martin Günthner, „merkt man die Dynamik der Entwicklung und den Hunger der Menschen, etwas zu erreichen.“ Als zentrale Faktoren für die zukünftige Entwicklung des Landes bezeichnete er den weiteren Aufbau der Infrastruktur, der Logistik, des Bildungs- und Ausbildungswesens und den Bereich der erneuerbaren Energien. Nach dem Vorbild des Shanghaier Büros, das gemeinsam mit der Firma Melchers betrieben werde, plane er, auch ein Büro der Bremer Wirtschaftsförderung in Hanoi einzurichten. Das wäre „ein Signal und ein Ankerpunkt“, so neusta-Geschäftsführer Dirk Schwampe, der Marktchancen im Bereich der Digitalisierung – weniger bei der Entwicklung denn der Umsetzung von IT-Großprojekten – sieht. Ihm ist bei allen Terminen besonders aufgefallen, wie präzise, fleißig und strukturiert die Vietnamesen arbeiteten.

Wo nordwestdeutsches**Know-how gefragt ist**

Etwa 20 Bremer Firmen betreiben eigene Niederlassungen, Tochtergesellschaften oder Produktionsstätten in Vietnam. Aus den Kammerbezirken Bremen, Oldenburg und Stade sind etwa 120 Unternehmen im Im- und Exportgeschäft mit Vietnam aktiv. Das Land bietet norddeutschen Unternehmen nach Einschätzung von Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger „gute Geschäftsmöglichkeiten, nicht nur als Absatz- und Beschaffungsmarkt, sondern auch als Logistikstandort.“ Ein gutes Vorzeichen sieht er auch im Freihandelsabkommen der EU mit Vietnam. Deutschland und bzw. Europa eröffne sich zudem eine Marktlücke, falls die Amerikaner das TPP-Handelsabkommen zwischen den USA und dem pazifischen Raum aufkündigen sollten.

Vietnam wolle nach vorn, entsprechend groß sind die Bedarfe dort und die Chancen hier. Fonger diagnostizierte angesichts des Wachstums der Wirtschaft und der industriepolitischen Agenda einen erhöhten Bedarf an Maschinen, Fahrzeugen und Ausrüstungsgegenständen sowie Produkten der chemischen Industrie und landwirtschaftlichen Maschinen. „Know-how aus der Nordwestregion ist auch im Gesundheitswesen, im Infrastrukturbau – also bei den Häfen- und Logistikzentren – und in Umwelttechnologien wie etwa der Wasseraufbereitung gefragt“, so Fonger.

Die deutsche Auslandshandelskammer in Vietnam unterstützt Unternehmen aus dem Nordwesten mit verschiedenen Dienstleistungen, um in diesem Wachstumsmarkt Fuß zu fassen. Das Tempo, das Vietnam bei Infrastrukturprojekten vorlege, ließe sich am Bau eines Containerterminals von der Dimension Bremerhavens bestaunen. In Haiphong in der Nähe Hanoi, wichtigster Hafen des Landes, wird ein neuer Tiefseehafen mit ungewöhnlich großer Geschwindigkeit errichtet. Auch in dieser Hinsicht liegen Welten zwischen Vietnam und Deutschland. ●

Neuregelung des bundesstaatlichen Finanzausgleichs



Eine Veranstaltung
der Handelskammer Bremen,
23. Januar 2017, 18:00 Uhr,
Haus Schütting

Die Einigung zwischen Bund und Ländern zur Neuregelung des bundesstaatlichen Finanzausgleichs ist von großer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung Bremens und Bremerhavens. Die Verabschiedung der notwendigen gesetzlichen Änderungen durch Bundestag und Bundesrat vorausgesetzt kann das Land Bremen ab 2020 mit mehr Geld rechnen.

Das schafft Planungssicherheit und erweitert den Handlungsspielraum, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in dem haushaltsnotleidenden Stadtstaat zu verbessern. Aber er muss auch genutzt werden! Eine Debatte über den bestmöglichen Mitteleinsatz ist notwendig. Die Handelskammer lädt dazu ein.

- Wie gelingt die langfristige Sanierung der öffentlichen Haushalte in Bremen?
- Wie können die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und damit die zukünftige Einnahmehasis verbessert werden?
- In welchem Maße sollen die Mittel zur Schuldentilgung eingesetzt werden, um künftige Zinsausgaben zu mindern?
- Wie müssen die kommenden Haushalte bis 2019 gestaltet werden, ohne die Handlungsfreiheit für die Jahre nach 2020 bereits im Vorfeld zu verspielen?

Es diskutieren Dr. Carsten Sieling, Professor Dr. André W. Heinemann, Thomas Röwekamp, Professor Dr. Rudolf Hickel, Dr. Matthias Fonger.

Information:

Dr. Friso Schlitte, Telefon 0421 3637-278
schlitte@handelskammer-bremen.de

Online-Anmeldung:

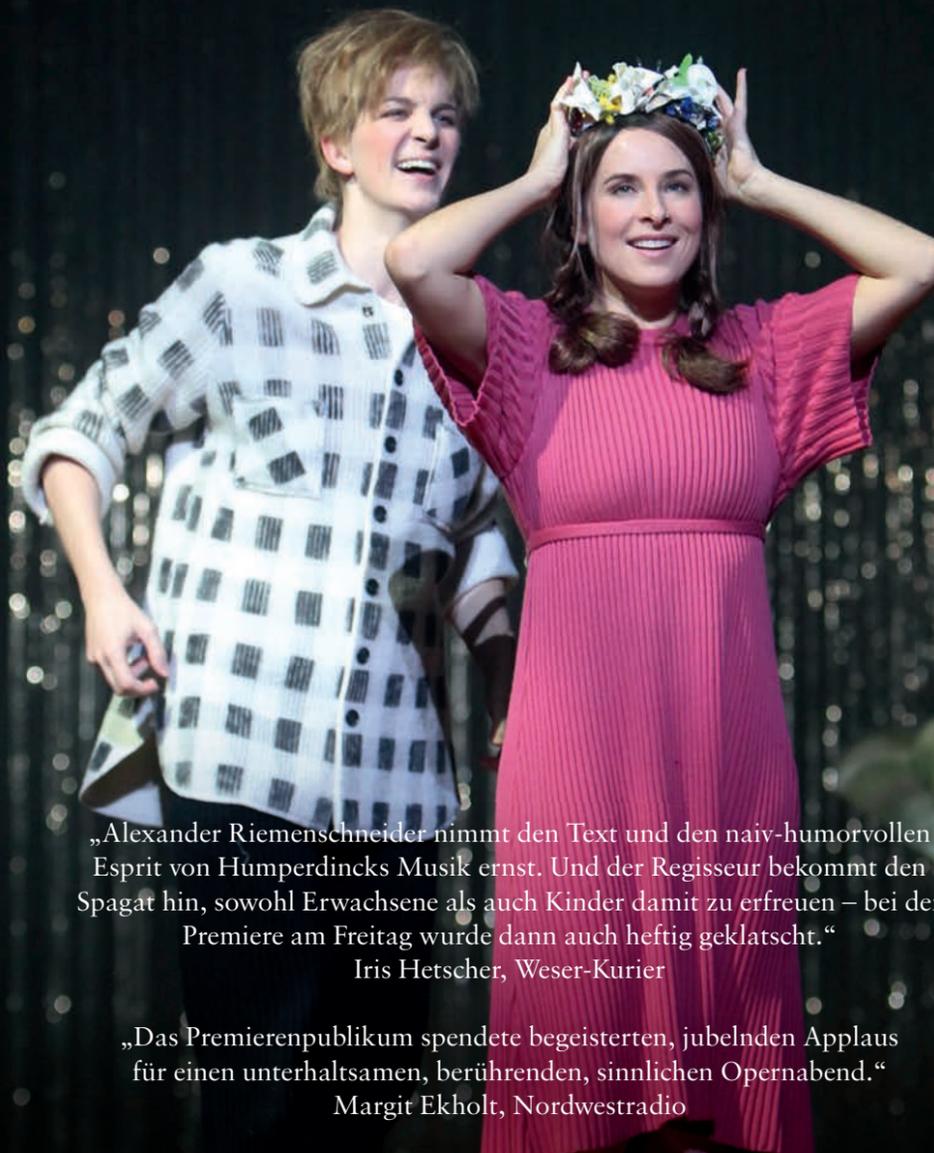
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen



MUSIKTHEATER

HÄNSEL UND GRETEL

Märchenspiel in drei Bildern von Engelbert Humperdinck



„Alexander Riemenschneider nimmt den Text und den naïv-humorvollen Esprit von Humperdincks Musik ernst. Und der Regisseur bekommt den Spagat hin, sowohl Erwachsene als auch Kinder damit zu erfreuen – bei der Premiere am Freitag wurde dann auch heftig geklatscht.“

Iris Hetscher, Weser-Kurier

„Das Premierenpublikum spendete begeisterten, jubelnden Applaus für einen unterhaltsamen, berührenden, sinnlichen Opernabend.“

Margit Ekholt, Nordwestradio

Sa 7. und Fr 27. Januar, jeweils um 18 Uhr; So 5. Februar, 15:30 Uhr;
So 19. und Sa 25. Februar, jeweils um 18 Uhr
Theater am Goetheplatz

Karten an der Theaterkasse: Mo–Fr: 11–18 Uhr, Sa: 11–14 Uhr
Tel 0421 . 3653 - 333 oder kasse@theaterbremen.de

THEATERBREMEN

1825

als Bürgerinitiative
gegründet

400.000

Kunden in unserer Stadt

1.450

Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter

100

Ausbildungsplätze

Volles Engagement für die Menschen unserer Stadt.

4 Mio

Euro jährlich für das Gemeinwohl
in Bremen

109.500

Euro pro Jahr für die Stadtteolförderung
unter aktiver Mitwirkung unserer Kunden

9.000

Kinder und Jugendliche freuen
sich jährlich über unsere Förderung
„Bremen macht Helden“



Bei Ihrer Sparkasse Bremen stehen Sie und unsere Stadt im Mittelpunkt. Als Bürgerinitiative von Bremern gegründet, engagieren wir uns für Ihre finanziellen Ziele mit ausgezeichneter Beratung und besten Produkten. Dabei haben wir auch immer das Gemeinwohl und die Lebensqualität im Blick – und das seit über 190 Jahren. Von Bremern für Bremer. Diese Idee ist heute so aktuell wie damals.

www.sparkasse-bremen.de/engagement

Stark. Fair. Hanseatisch.



Die Sparkasse Bremen
Finanzdienstleistung